



SONDERHEFT 100 JAHRE | 2025
JUBILÄUMSAUSGABE

100 Jahre 
Reformations-
bewegung

Herold

der Reformation

Gottes abschließende Verstärkung

Der Spätregen und der Abschluss von Gottes Werk



Gebetswoche, 11. bis 20. Juli 2025

Schwerpunkte setzen

Es gibt Momente im Leben, in denen wir uns in einer dringenden Situation befinden. In den letzten Stunden vor dem großen Auszug der Kinder Israels, war die Zeit begrenzt. Ihnen wurden göttliche Anweisungen in Bezug auf das Mahl des Passahfests gegeben: „Also sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an den Füßen haben und Stäbe in euren Händen, und **sollt's essen, als die hinwegeilen; denn es ist des Herrn Passah**“ (2. Mose 12, 11; Hervorhebungen durch den Autor).

Es gab keine Zeit zu verlieren, keine Möglichkeit sich gemütlich ohne Schuhe zu entspannen, auch keinen Moment, um den Stab niederzulegen. Das Volk sollte an diesem symbolischen Mahl in Eile teilhaben. Warum?

Gott erklärte: „Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland, unter den Menschen und unter dem Vieh, und will meine Strafe beweisen an allen Göttern der Ägypter, ich, der Herr. Und das Blut soll euer Zeichen sein an den Häusern, darin ihr seid, dass, **wenn ich das Blut sehe, an euch vorübergehe** und euch nicht die Plage widerfahre, die euch verderbe, wenn ich Ägyptenland schlage“ (2. Mose 12, 12, 13; Hervorhebungen durch den Autor).

Es ging um Leben und Tod. Sie mussten ihre Zeit anhand der Anweisungen Gottes einteilen.

Befinden wir uns heute in einer ähnlichen Situation? „Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“ (Jesaja 60, 2.) Sehen wir heute nicht eine große Finsternis über den Massen, die von der babylonischen Verwirrung durchdrungen sind? „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große, und eine Behausung der Teufel geworden und ein Behältnis aller unreinen Geister und ein Behältnis aller unreinen und verhassten Vögel. Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerei haben alle Heiden getrunken, und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Wollust. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die sprach: **Gehet aus von ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhaftig werdet ihrer Sünden, auf dass ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel.**“ (Offenbarung 18, 2-5; Hervorhebungen durch den Autor).

Nochmals, es ist eine Frage von Leben und Tod. Die Könige und Kaufleute dieser Welt sind in einem unheiligen Bündnis mit den Drahtziehern babylonischer Verwirrung verstrickt. Wie können wir uns sicher sein, dieser Falle vollkommen zu entkommen? Wie können wir des Weiteren auch anderen helfen, davon befreit zu werden?

Wir bestehen nun seit 100 Jahren. Durch die Gnade Gottes konnte viel getan werden. Jedoch wurde auch vieles nicht erreicht. Also ist die Zeit wahrhaft kurz.

„Das Werk, das die Gemeinde in einer Zeit des Friedens und des Wohlergehens nicht getan hat, wird sie in einer schrecklichen Krise unter den entmutigendsten und widrigsten Umständen verrichten müssen. Die Warnungen, die durch Anpassung an die Welt verschwiegen oder zurückgehalten wurden, müssen dann unter grimmigstem Widerstand der Feinde des Glaubens verbreitet werden.“ – Zeugnisse, Band 5, S. 489.

Ja, wir müssen uns beeilen. „Kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit.“ (Epheser 5, 16.) Die Ausgießung des Heiligen Geistes in seiner Fülle ist lange überfällig, selbstverständlich nicht wegen einer Verfehlung unseres vollkommenen Gottes, sondern wegen unserer eigenen Trägheit darin, nach dem Geist zu hungern und zu dürsten, und uns durch die Gnade für seine Fülle vorzubereiten.

„Öffnen wir Jesus unsere Herzenstür und hindern wir Satan daran, hineinzukommen? Empfangen wir jeden Tag mehr Licht und mehr Kraft, damit wir in der Gerechtigkeit Christi bestehen können? Entleeren wir unsere Herzen von aller Selbstsucht und reinigen wir sie, damit wir auf den Spätregen vom Himmel vorbereitet sind?“ – Historical Sketches, S. 155.

Jesus hat den Weg durch seine Kreuzigung, Auferstehung und die Himmelfahrt gnädig bereitet. Jetzt benötigen wir den Heiligen Geist mehr als je zuvor. Es muss unsere höchste Priorität werden, ernsthaft dafür zu bitten.

Offizieller Herausgeber:
Seventh Day Adventist Reform Movement

„Was die Welt am nötigsten braucht, das sind Männer, die sich nicht kaufen noch verkaufen lassen“—Education, p. 57.

Editor B. Montrose
Layout and Design D. Conceição

Web: <http://www.sdarm.org> E-mail: info@sdarm.org

THE REFORMATION HERALD® enthält Artikel über biblische Lehren, die das geistliche Leben derjenigen bereichern, die mehr über Gott wissen wollen. Diese Zeitschrift wird von der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung, P. O. Box 7240, Roanoke, VA 24019-0240, U.S.A., veröffentlicht.

Verteilt und gedruckt durch:
Wegbereiter-Verlag
Eisenbahnstr. 6
65439 Flörsheim/M

BEZUG KOSTENLOS! SPENDEN WILLKOMMEN!
Norddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE46 3601 0043 0096 4874 39
BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen
Süddt. Vereinigung: Gem. d. STA Ref. Beweg.
IBAN: DE96 6001 0070 0017 5977 02
BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Illustrationen: Adobe Stock auf der Titelseite; Freepik auf den Seiten 4, 7, 9, 13, 17, 19, 28, 31, 34; Creative Commons auf d. Seiten 22, 27.



Gottes abschließende Verstärkung

Wenn etwas verstärkt wurde, dann ist die Absicht dahinter, dass es nicht bricht, wo es zuvor von Natur aus dazu geneigt wäre, unter großem Druck nachzugeben.

Wie steht es mit uns? Fühlst du dich momentan besonders stark, körperlich, geistig und geistlich? In dieser unsicheren Zeit der Geschichte sollten sich alle Gläubigen der menschlichen Schwachheit und Begrenztheit bewusst sein, sowie unserer großen Abhängigkeit vom Allmächtigen.

Gott weiß in seiner Barmherzigkeit, wie sehr wir gerade jetzt eine zusätzliche Stärkung benötigen. Daher erkennen wir in diesem Jahr, in dem wir den 100. Jahrestag der Gründung der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung begehen, wie sehr wir auf seine letzte Verstärkung angewiesen sind, um den Auftrag, den er den Treuen in der Endzeit anvertraut hat, zu vollenden.

Wenn wir uns nun demütig versammeln, um zu dieser besonderen Gebetswoche zusammenzukommen, sollten wir inständig um die Ausgießung des Heiligen Geistes in seiner Fülle beten. Diese „Erquickung“ ist die wunderbare Verstärkung, die vom Himmel verheißen wurde, und sie wird unter einfachen Bedingungen gnädig gewährt.

Die Lesungen dieser besonderen Gebetswoche erläutern diese Bedingungen, sowie die überreichen Segnungen, die mit dem Empfang des Heiligen Geistes in der Kraft des Spätregens verbunden sind.

Beim Studieren dieser Lesungen zum Thema **Gottes abschließende Verstärkung**, wird unser Glaube reich belohnt werden, wenn wir das Ziel verfolgen, die Bedingungen wirklich zu erfüllen und offen und bereit sind, diese Ausgießung zu empfangen. Lasst uns auch nicht vergessen, den großen Segen dieser Lesungen mit anderen zu teilen, insbesondere mit denen, die alleinstehend oder an ihr Zuhause gebunden sind.

Möge der Herr gnädig auf das aufrichtige Sehnen aller antworten, die ernsthaft nach dieser Verstärkung suchen, und während dieser besonderen Gebetswoche seinen Heiligen Geist in der Kraft des Spätregens ausgießen!

In dieser Ausgabe

1	Das beständige Fließen des Öls	4	2	Die himmlische Taufe	9	3	Leere Gefäße	13
4	Ernährung und Vorbereitung	17	5	Aus schweren Anfechtungen	22	6	Stärke in Einigkeit	28
7	Sieghaft, und um zu siegen	34						



Das beständige Fließen des Öls

Freitag, den 11. Juli 2025

Zusammengestellt aus den Schriften von Ellen G. White

„Dann wird das Himmelreich gleich sein zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen Öl in ihren Lampen; aber sie nahmen nicht Öl mit sich. Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen samt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; geht aus ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und schmückten ihre Lampen. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf dass nicht uns und euch gebreche; geht aber hin zu den Krämern und kauft für euch selbst. Und da sie hingingen, zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die anderen Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet; denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.“
(Matthäus 25, 1-13.)

Das goldene Öl

„Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald auf tun. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich ich sage euch: Er wird sich aufschürzen und wird sie zu Tische setzen und vor ihnen gehen und ihnen dienen. Und so er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache und wird's also finden: selig sind diese Knechte... Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr's nicht meinet.“ (Lukas 12, 35-38, 40.)



Wir werden hier gewarnt, unsere Seelen nicht der Privilegien zu berauben, die der Herr uns gegeben hat, damit wir im Glauben reich und Erben der Verheißung sein können. Wir sollen wachsam auf das Kommen des Herrn achten. Die ersten Anzeichen geistlicher Schläfrigkeit müssen entschieden überwunden werden. Den ersten Neigungen zur geistlichen Trägheit muss entschlossen widerstanden werden. ‚Seid nüchtern und wachet!‘ ist die Ermahnung des Apostels. Jeder Moment soll treu genutzt werden. ‚Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.‘ (Matthäus 24, 13.) Uns wird gesagt, dass wir unser Heil selbst erarbeiten sollen, und wie wir das tun sollen, wird klar beschrieben: ‚Denn Gott ist es, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.‘ (Philipper 2, 13.)

Diejenigen, die bereit sein wollen, ihrem Herrn zu begegnen, müssen ihre Lampen mit dem Öl der Gnade gefüllt halten. Es war das Versäumnis, dies zu tun, das die törichten Jungfrauen von den Klugen unterschied. Sie hatten Lampen, aber kein Öl; ihr Charakter hielt der Prüfung nicht stand. Die klugen Jungfrauen besaßen nicht nur ein verständiges Wissen über die Wahrheit, sondern durch die Gnade Christi nahmen ihr Glaube, ihre Geduld und ihre Liebe ständig zu. Ihre Lampen wurden durch ihre lebendige Verbindung mit dem Licht der Welt immer wieder aufgefüllt. Und während die törichten Jungfrauen aufwachten und feststellten, dass ihre Lampen nur noch schwach brannten oder in der Dunkelheit erloschen, traten die klugen Jungfrauen mit hell brennenden Lampen in die Festhalle ein, und die Türen wurden verschlossen.

Diejenigen, die bereit sein wollen, ihrem Herrn zu begegnen, müssen ihre Lampen mit dem Öl der Gnade gefüllt halten.

Das Öl, mit dem die klugen Jungfrauen ihre Lampen füllten, symbolisiert den Heiligen Geist. ‚Der Engel, der mit mir redete,‘ schreibt Sacharja [Kapitel 4], ‚kam wieder und weckte mich auf, wie einer vom Schlaf erweckt wird, und sprach zu mir: Was siehst du? Ich aber sprach: Ich sehe; und siehe, da stand ein Leuchter, ganz golden, mit einer Schale obendarauf, daran sieben Lampen waren, und je sieben Röhren an einer Lampe; und zwei Ölbäume dabei, einer zur Rechten der Schale, der andere zur Linken... Und ich antwortete und sprach zu ihm: Was sind die zwei Ölbäume zur Rechten und zur Linken des Leuchters? Und ich antwortete zum andernmal und sprach zu ihm: Was sind die zwei Zweige der Ölbäume, welche stehen bei den zwei goldenen Rinnen, daraus das goldene Öl herabfließt? Und er sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? ich aber sprach: Nein, mein Herr. Und er sprach: Es sind die zwei Gesalbten, welche stehen bei dem Herrscher aller Lande.‘

Durch die heiligen Wesen, die seinen Thron umgeben, hält der Herr eine beständige Verbindung zu den Bewohnern der Erde aufrecht. Das goldene Öl steht für die Gnade, mit der Gott die Lampen der Gläubigen versorgt. Gäbe es dieses heilige Öl nicht, das durch die Botschaften seines Geistes vom Himmel ausgegossen wird, so hätten die Mächte des Bösen die volle Kontrolle über die Menschen.

Gott wird entehrt, wenn wir die Botschaften, die er uns sendet, nicht annehmen. So lehnen wir das

goldene Öl ab, das er in unsere Seelen gießen möchte, damit wir es an die weitergeben, die in der Finsternis sind. Wenn der Ruf ertönt: ‚Siehe, der Bräutigam kommt; geht aus ihm entgegen,‘ werden jene, die das heilige Öl nicht empfangen und die Gnade Christi nicht in ihren Herzen bewahrt haben, wie die törichten Jungfrauen feststellen, dass sie nicht bereit sind, ihrem Herrn zu begegnen. Sie besitzen nicht die Kraft, das Öl selbst zu gewinnen, und ihr Leben ist zerstört. Doch wenn wir den Geist Gottes erbitten, wenn wir flehen, wie Mose: ‚So lass mich deine Herrlichkeit sehen,‘ wird die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen. Das goldene Öl wird uns gegeben werden.“ – *The Review and Herald*, 3. Februar 1903.

Die Ausgießung des Öls

„Gottes Kinder sollen Kanäle für die besten Einflüsse des Weltalls sein. In dem Gesicht Sacharjas werden die zwei vor Gott stehenden Ölbäume gezeigt, wie sich aus ihnen das goldklare Öl durch goldene Röhren in die Schale des Heiligtums ergießt. Davon werden die Lampen im Heiligtum gespeist, damit sie ein beständiges, helles und klares Licht ausstrahlen können. So wird dem Volke Gottes von den Gesalbten, die vor Gott stehen, die Fülle göttlichen Lichtes, göttlicher Liebe und Kraft mitgeteilt, damit es anderen Licht, Freude und Erquickung vermitteln kann. Durch Gottes Volk wollen Gottes himmlische Diener der Welt die Flut der Liebe Gottes mitteilen.

Warum wählst du nicht eine Person aus, für die du in dieser Gebetswoche betest? Lass diese Person wissen, dass du für sie beten werdest, und denke dann daran, es zu tun.

In dieser Gebetswoche werde ich beten für:

Reflektieren und Leuchten

Eine Bewegung zu sein bedeutet, zu handeln! Lass uns das Licht Christi mit praktischen Aktionen widerspiegeln:

Durch sein Volk sucht Gott heute die gleiche Absicht zu verwirklichen wie einst durch das Volk Israel, als er es aus Ägypten herausführte. Wenn die Welt die Güte, Gerechtigkeit und Liebe Gottes sieht, wie sie sich in der Gemeinde offenbart, soll sie dadurch eine Darstellung seines Wesens erhalten. Wird das Gesetz Gottes im Leben beispielhaft befolgt, dann wird selbst die Welt erkennen, dass diejenigen, die Gott lieben, ihn fürchten und ihm dienen, jedem anderen Volk auf Erden überlegen sind.

Das Auge des Herrn ruht auf jedem seiner Kinder. Für jedes hat er seinen Plan.“ –

Zeugnisse, Band 6, S. 21. 22.

Das ausgegossene Licht

„Die Botschaft der Gnade und der Hoffnung soll bis an die Enden der Erde getragen werden. Wer da will, kann seine Hand ausstrecken, die Kraft Gottes ergreifen und Frieden mit ihm machen und er wird Frieden haben. Die Heiden sollen nicht länger in mitternächtlicher Finsternis eingehüllt sein. Das Dunkel soll vor den hellen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit verschwinden. Die Macht der Hölle ist überwunden worden.

Aber niemand kann etwas mitteilen, was er selbst noch nicht empfangen hat. Im Werke Gottes vermag das Menschliche nichts. Kein Mensch kann sich durch seine eigenen Anstrengungen zu einem Lichtträger Gottes machen. Durch das goldene Öl, welches von den himmlischen Boten in die goldenen Röhren gegossen wurde, um von der goldenen Schale in die Lampen des Heiligtums geleitet zu werden, entstand ein beständiges, hell leuchtendes Licht. Es ist die dem Menschen beständig zuteilwerdende Liebe Gottes, die ihn befähigt, anderen Licht mitzuteilen. In den Herzen aller, die durch den Glauben mit Gott verbunden sind, fließt beständig das goldene Öl der Liebe, um dann in guten Werken und in einem wirklichen von Herzen kommenden Dienst für Gott offenbar zu werden.

In der großen, unermesslichen Gabe des Heiligen Geistes sind alle Hilfsquellen des Himmels enthalten. Es liegt nicht an Gott, dass die Reichtümer seiner Gnade nicht zu den Menschen auf diese Erde herniederfließen. Wären alle willig, den Geist Gottes anzunehmen, so würden alle mit demselben erfüllt werden.

Es ist das Vorrecht einer jeden Seele, ein lebendiger Kanal zu sein, durch welchen Gott der Welt die Schätze seiner Gnade, den unerforschlichen Reichtum Christi, mitteilen kann. Christus wünscht nichts so sehr, als Werkzeuge zu haben, die der Welt seinen Geist und seinen Charakter

darstellen; und es gibt nichts, dessen die Welt so sehr bedarf, als einer Offenbarung der Liebe des Heilandes durch Menschen. Der ganze Himmel verlangt nach Kanälen, durch welche das heilige Öl fließen könne, um menschlichen Herzen zur Freude und zum Segen zu gereichen.“ – *Christi Gleichnisse, S. 412. 413.*

Jeder ein Gefäß

„Wenn aber die Glieder der Gemeinde Gottes heute keine lebendige Verbindung mit der Quelle allen geistlichen Wachstums haben, werden sie auch nicht bereit sein zur Zeit der Ernte. Halten sie jetzt ihre Lampen nicht in Ordnung und am Brennen, wird ihnen auch keine zusätzliche Gnade zuteil, wenn sie ihrer besonders bedürfen.

Nur diejenigen, denen ständig neu Gnade zufließt, werden soviel Kraft besitzen, wie sie täglich bedürfen und wie der Einsatz ihrer Fähigkeiten erfordert. Anstatt auf eine zukünftige Zeit zu schauen, in der sie auf besondere Weise mit geistlicher Kraft für das Werk der Seelenrettung ausgestattet werden, übergeben sie sich Gott täglich, damit er sie zu Gefäßen mache, wie er sie gebrauchen kann. Täglich nützen sie die Gelegenheiten zum Dienst, die sich in ihrer Umgebung bieten. Täglich zeugen sie für den Meister, wo sie auch sein mögen, sei es im bescheidenen Wirkungskreis daheim oder bei nützlicher Arbeit in der Öffentlichkeit.

Für den Mitarbeiter, der sich dem Herrn geweiht hat, ist es ein wunderbarer Trost zu wissen, dass selbst Christus während seines Erdenlebens seinen Vater täglich um erneuten Zufluss der benötigten Gnade bat. Durch diese Gemeinschaft mit Gott konnte er andere stärken und segnen. Seht, wie der Heiland sich im Gebet vor seinem Vater beugt!... **Aber allen, die sich rückhaltlos in seinen Dienst stellen, verspricht er göttliche Hilfe. Sein eigenes Beispiel beweist, dass ernstes, anhaltendes Gebet zu Gott im Glauben – einem Glauben, der zum Bewusstsein völliger Abhängigkeit von Gott und ungeteilter Hingabe an sein Werk führt – den Menschen den Beistand des Heiligen Geistes im Kampf gegen die Sünde zu verschaffen vermag.**“ – *Das Wirken der Apostel, S. 56. 57.*

Jetzt sofort verfügbar!

„Der ganze himmlische Reichtum wartet darauf, dass wir ihn anfordern und entgegennehmen; und wenn wir den Segen empfangen haben, sollen wir ihn weitergeben. Auf diese Weise werden die heiligen Lampen gespeist, und die Gemeinde wird zum Lichtträger in der Welt.

Es ist das Vorrecht einer jeden Seele, ein lebendiger Kanal zu sein, durch welchen Gott der Welt die Schätze seiner Gnade, den unerforschlichen Reichtum Christi, mitteilen kann.



Der Herr wünscht, dass jede Seele in dieser Zeit zu diesem Werk bereit ist, während die vier Engel die vier Winde halten, damit der Wind nicht eher blase, als bis die Knechte Gottes an ihren Stirnen versiegelt sind. Es ist jetzt keine Zeit, sich der Selbstgefälligkeit hinzugeben. Die Lampen der Seele müssen geschmückt, müssen mit dem Öl der Gnade versehen werden. Jede Vorsichtsmaßregel muss getroffen werden, um geistlichen Abfall zu verhindern, damit der große Tag des Herrn uns nicht ergreife wie ein Dieb in der Nacht. Jeder Zeuge für Gott muss jetzt in der von Gott verordneten Weise eifrig tätig sein. Im Werk der Vervollkommenung eines christlichen Charakters benötigen wir täglich eine tiefe und lebendige Erfahrung. **Wir müssen täglich das goldene Öl erhalten, damit wir es andern mitteilen können. Alle können, wenn sie gewillt sind, Lichtträger für die Welt werden. Das eigene Ich muss aus den Augen verloren und in Christo versenkt werden. Wir müssen Rat und Unterweisung als Wort des Herrn annehmen und es freudig mitteilen.** Wir benötigen viel Gebet. Christus hat geboten: ‚Betet ohne Unterlass‘, d. h.: haltet die Gedanken auf Gott, der Quelle aller Kraft und Leistungsfähigkeit, gerichtet.

Wir mögen uns schon lange auf dem schmalen Pfad befinden; aber es ist nicht sicher, dies als Beweis zu werten, dass wir bis zum Ende darauf bleiben werden. Wenn wir in Gemeinschaft des Geistes mit Gott gewandelt sind, dann nur deshalb, weil wir ihn täglich im Glauben gesucht haben. Uns ist von den beiden Ölbäumen das goldene Öl, das durch die goldenen Röhren fließt, mitgeteilt worden. Aber solche, die nicht den Geist und die Gewohnheit des Gebets pflegen, können nicht erwarten, das goldene Öl der Güte, Geduld, Nachsicht, Freundlichkeit und Liebe zu erhalten.

Jeder muss sich von der Welt getrennt halten, die voller Ungerechtigkeit ist. Wir dürfen uns nicht, nachdem wir eine Zeitlang mit Gott gewandelt sind, von seiner Gemeinschaft abwenden, um im Licht unseres eignen Feuers zu wandeln. Wir müssen eine standhafte Ausdauer an den Tag legen und in Glaubenshandlungen beharren...

Für jene, die fragen, leben wir jetzt in der Zeit des Heiligen Geistes: Bittet um seinen Segen. Es ist an der Zeit, in unsrer Weihe ernsthafter zu werden. Uns ist das schwierige, aber glückliche und herrliche Werk aufgetragen, Christum jenen zu offenbaren, die sich in Finsternis befinden. Wir sind dazu berufen, die besonderen Wahrheiten für diese Zeit zu verkündigen. Zu diesem Zweck ist die Ausgießung des Geistes notwendig.

Wir müssen darum bitten; der Herr wartet darauf, dass wir es tun. Wir waren bisher nicht ganzherzig in diesem Werk.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 440. 441.

Hindere ich den Fluss?

„Der Geist kann niemals ausgegossen werden, solange Meinungsverschiedenheiten und Bitterkeit gegeneinander unter den Gliedern der Gemeinde bestehen. Neid und Eifersucht, Argwohn und üble Nachrede kommen von Satan und versperren wirkungsvoll den Einflüssen des Heiligen Geistes den Weg. Nichts in der Welt ist Gott so teuer wie seine Gemeinde. Nichts hütet er mit einer solchen eifersüchtigen Sorgfalt. Nichts beleidigt Gott so sehr wie eine Tat, durch die der Einfluss derer, die in seinem Dienst stehen, beeinträchtigt wird. Er wird jeden zur Rechenschaft ziehen, der Satan in seinem Werk der Kritik und der Entmutigung unterstützt.

Wer kein Mitgefühl, kein Zartgefühl und keine Liebe besitzt, kann das Werk Christi nicht treiben. Bevor sich die Weissagung erfüllen kann, ‚dass, welcher schwach sein wird unter ihnen zu der Zeit, wird sein wie David; und das Haus David wird sein wie Gott, wie des Herrn Engel vor ihnen‘, muss jeder Gedanke des Argwohns gegen die Brüder beiseitegelegt werden. Die Herzen müssen gemeinsam schlagen. Christliche Wohltätigkeit und brüderliche Liebe müssen weit mehr geübt werden. Immer klingen mir die Worte in den Ohren: ‚Schließt euch zusammen, schließt euch zusammen!‘ Die feierliche Wahrheit für unsere Zeit soll das Volk Gottes einigen. Der Wunsch nach einer Vorrangstellung muss sterben. Nur in einer Hinsicht sollen wir miteinander wetteifern: Wer wird Christus in seinem Wesen am nächsten kommen? Wer wird sein Ich am meisten in Christus aufgehen lassen?...

Umwandlung des Charakters soll vor der Welt das Zeugnis dafür sein, dass die Liebe Christi in uns wohnt. Der Herr erwartet von seinem Volk den Beweis, dass die erlösende Macht der Gnade auf einen unvollkommenen Charakter einwirken und ihn veranlassen kann, sich ebenmäßig zu entwickeln und reichlich Frucht zu tragen.

Doch um dieser göttlichen Absicht entsprechen zu können, ist eine Vorbereitung notwendig. Der Herr gebietet uns, unser Herz von der Selbstsucht zu reinigen, die die Wurzel der Entfremdung ist. Er verlangt danach, seinen Heiligen Geist in reichem Maße über uns auszugießen, und er befiehlt uns, durch Selbstverleugnung den Weg dazu zu bereiten. Wenn das

Wir müssen täglich das goldene Öl erhalten, damit wir es andern mitteilen können. *Alle können, wenn sie gewillt sind, Lichtträger für die Welt werden. Das eigene Ich muss aus den Augen verloren und in Christo versenkt werden.*



Ich Gott übergeben wird, werden unsere Augen geöffnet, dass sie die Steine sehen, die unser unchristliches Verhalten anderen in den Weg gelegt hat. Gott gebietet uns, alle diese Steine wegzuräumen. Er sagt: ‚Bekenne einer dem andern seine Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet.‘ Dann werden wir die Zusicherung erhalten wie David, als er nach dem Bekenntnis seiner Sünde betete: ‚Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus. Ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren.‘

Wenn die Gnade Gottes die Seele erfüllt, wird sie von einer Atmosphäre des Glaubens, der Zuversicht und der christlichen Liebe umgeben sein, die das geistliche Leben aller kräftigt, die mit ihr in Berührung kommen... Wer der vergebenden Liebe Christi teilhaftig geworden und durch den Geist Gottes erleuchtet und zur Wahrheit bekehrt worden ist, der wird fühlen, dass er um dieser kostbaren Segnungen willen ein Schuldner aller geworden ist, mit denen er in Berührung kommt. Ist jemand von Herzen demütig, dann wird der Herr ihn gebrauchen und durch ihn Seelen erreichen, zu deren Herzen selbst eingesegnete Prediger nur schwer Zugang finden können. Er wird unter dem Einfluss des Geistes Gottes Worte sprechen, die die rettende Gnade Christi offenbaren.

Wenn wir andern Segen bringen, werden wir selber Segen empfangen. Gott schenkt uns Gelegenheit, Gnade weiterzugeben, um uns erneut mit größerer Gnade zu füllen. Arbeitet ein Helfer Gottes mit den Gaben und Fähigkeiten, die Gott ihm verliehen hat, werden Hoffnung und Glaube gestärkt. In seiner Arbeit wird er göttliche Unterstützung haben.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 50-52.*

Den Fluss beständig erhalten

„Die Gegenwart ist unser Tag der Gelegenheit. Einem jeden ist eine besondere Gabe oder ein Talent anvertraut, das er zur Förderung des Reiches des Erlösers benutzen soll. Die Niedrigsten und Verborgenen, sowie auch jene in der Gemeinde, die eine hohe Stellung bekleiden, gehören zu des Herrn verantwortlichen Werkzeugen und sind mit seinen Gütern betraut. Nicht nur der Prediger kann zur Rettung von Seelen beitragen. Selbst jene mit den geringsten Gaben sind nicht entschuldigt, sie zu benutzen, und durch Gebrauch werden ihre

Talente zunehmen. Es ist nicht sicher, mit den moralischen Verpflichtungen zu spielen oder die geringen Dinge zu verachten. In seiner Vorsehung verteilt Gott seine Gaben gemäß der verschiedenen Fähigkeiten seines Volkes. Niemand sollte sich beklagen, dass er Gott nicht mit Talenten ehren kann, die er nie besessen hat und für die er nicht verantwortlich ist.“ – *Zeugnisse, Band 4, S. 671. 672.*

„Die Fähigkeit, das heilige Öl aus den zwei Ölbäumen zu empfangen, wird vermehrt, wenn der Empfänger jenes heilige Öl in Worten und Taten ausfließen lässt, um die Bedürfnisse anderer Seelen zu befriedigen. Es ist ein Werk, ein köstliches, befriedigendes Werk, ständig zu empfangen und mitzuteilen.

Wir brauchen jeden Tag frischen Vorrat. Wie vielen Seelen könnten wir bereits dadurch helfen, dass wir mit ihnen sprechen! Der ganze Himmel wartet auf Kanäle, durch die das heilige Öl verteilt werden kann, um andern Freude und Segen zu bringen. Ich fürchte nicht, dass jemand fehlerhafte Arbeit leisten wird, wenn er nur eins mit Christus ist. Wenn Christus bei uns ist, werden wir unablässig und gediegen arbeiten, so dass unser Werk bleibenden Wert hat. Die göttliche Segensfülle wird durch den geheiligten menschlichen Helfer fließen, um andern übermittelt zu werden.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 122.*

„Warum hungern und dürsten wir nicht nach dem Heiligen Geist, wenn wir doch durch ihn Kraft empfangen sollen? Warum reden und predigen wir nicht darüber und beten darum?...

Der Geist vermittelt die Kraft, die strebende, ringende Seelen in allen Nöten, inmitten unfreundlicher Verwandter, in dem Hass der Welt und der Erkenntnis ihrer eigenen Unvollkommenheit und Fehler, aufrechterhält.“ – *Zeugnisse, Band 8, S. 31.*

„So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euren Kindern gute Gaben geben, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (Lukas 11,13.) Der Heilige Geist, der Gott vertritt, ist die größte aller Gaben. Alle „guten Gaben“ sind darin eingeschlossen. Der Schöpfer kann uns nichts Erhabeneres, nichts Besseres geben. Wenn wir den Herrn anflehen, uns in unserer Not beizustehen, uns durch seinen Heiligen Geist zu führen, dann wird er unser Gebet nicht unbeachtet lassen.“ – *Das bessere Leben, S. 109.*



2 Die himmlische Taube

Sabbat, den 12. Juli 2025

von Davi Paes Silva

Die Gegenwart der Gottheit

Die gesamte Gottheit ist am Plan unserer Erlösung beteiligt. Wir lesen: „Die Gottheit wurde von Mitleid mit der Menschheit ergriffen, und der Vater, der Sohn und der Heilige Geist schickten sich an, den Plan der Erlösung durchzuführen.“ – *Counsels on Health*, S. 222.

„Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf wohl, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt also sein! Also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu“ (*Matthäus 3, 13-15*). Als Jesus im Jordan getauft wurde, blickten himmlische Engel mit gespanntem Interesse auf die Szene. Als er Mensch wurde, wurde er unser Stellvertreter.

„Der Herr hatte versprochen, Johannes [dem Täufer] ein Zeichen zu geben, woran er erkennen konnte, wer der Messias wäre, und jetzt, als Jesus aus dem Wasser stieg, wurde das verheißene Zeichen gegeben: Er sah die Himmel geöffnet und den **Geist Gottes gleich einer Taube aus glänzendem Gold über dem Haupte Christi schweben**, und eine Stimme aus dem Himmel sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ – *Sons and Daughters of God*, S. 133.

„Das Gebet Christi für den Menschen öffnete die Pforten des Himmels, und der Vater erhörte die Bitte für das gefallene Volk. Jesus betete als unser Stellvertreter und Bürge, und dadurch kann die Menschheitsfamilie durch die Verdienste seines geliebten Sohnes Zugang zum Vater finden.“ – *My Life Today*, S. 260.

So waren in der Tat der Vater, der Sohn und der Heilige Geist bei dieser Taufe anwesend – ein Symbol für jede christliche Taufe, weshalb die Gläubigen angewiesen werden: „Darum gehet hin



und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ (*Matthäus 28, 19. 20*).

Warum eine Taube?

„Die Taube, die anlässlich seiner Taufe über Jesus schwebte, ist ein Zeichen für sein gütiges Wesen.“ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S. 240*.

Was bedeutet das für uns in dieser Zeit der Weltgeschichte – ja, sogar bis ans Ende der Welt? Gibt es einen Feind, der uns auf den Fersen ist?

„Hast du jemals einen Habicht beobachtet, der eine ängstliche Taube verfolgt? Die Taube weiß instinktiv, dass der Habicht höher fliegen muss als sie, um sein Opfer zu erjagen. So steigt sie höher und immer höher in den blauen Himmel, stets verfolgt von dem Habicht, der ihrer Herr zu werden versucht. Aber vergebens. Die Taube ist in Sicherheit, solange sie in ihrem Höhenflug nicht ermattet und erdenwärts fliegt. Würde sie nachlassen und niedriger fliegen, so würde ihr wachsamer Feind sich blitzschnell auf sein Opfer stürzen. Wieder und wieder haben wir diesen Vorgang atemlos und besorgt beobachtet. Unsre ganze Anteilnahme galt der kleinen Taube. Wie traurig hätte es uns gemacht, wäre sie eine Beute des grausamen Feindes geworden.“

Wir haben auch einen Kampf zu bestehen – einen lebenslänglichen Kampf mit Satan gegen seine unaufhörlichen Versuchungen. Der Feind wird jedes Argument und jede Täuschung benutzen, um die Seele zu umgarnen. Um die Krone des Lebens zu gewinnen, müssen wir ernste, beharrliche Anstrengungen machen. Wir dürfen unsre Waffenrüstung nicht ablegen und dürfen den Kampfplatz nicht eher verlassen, als bis wir den Sieg errungen haben und mit dem Erlöser triumphieren können.

Solange wir unsern Blick fest auf den Anfänger und Vollender unsres Glaubens gerichtet halten, werden wir sicher sein. Unsre Neigungen müssen aber geistlicher Art und dürfen nicht irdisch gebunden sein. Durch den Glauben müssen wir uns höher und immer höher entwickeln, um der Gnade Jesu Christi teilhaftig zu werden. Durch tägliches Betrachten seiner unvergleichlichen Schönheit müssen

„Das Gebet Christi für den Menschen öffnete die Pforten des Himmels, und der Vater erhörte die Bitte für das gefallene Volk.“



wir mehr und mehr in sein herrliches Bild hineinwachsen. Wenn wir in solcher Verbindung mit dem Himmel leben, wird Satan seine Netze vergeblich nach uns auswerfen.“ – *My Life Today, S. 105*.

In der Tat – wie die Beschreibung zeigt – so wie der Vater und der Sohn in der Mission, unsere gefallene Menschheit vor dem Verderben der ewigen Vernichtung zu erlösen, nicht versagt haben, so wird auch der Heilige Geist in diesem wunderbaren Rettungsplan zu unseren Gunsten nicht versagen. Die Kraft des Heiligen Geistes wird nach Bedarf ohne Maß ausgegossen werden – genau wie es verheißen wurde.

Der Heilige Geist in der Endzeit

Der Heilige Geist ist der Hauptwirkende auf Erden, um Gottes Volk auf den Abschluss des Werkes vorzubereiten. Deshalb müssen wir täglich um seine Taufe bitten. „Nach Stunden der Gemeinschaft mit Gott kam [Christus, der Sohn Gottes] Morgen für Morgen hervor, um den Menschen das Licht des Himmels zu bringen. Täglich empfing er wiederum die Taufe des Heiligen Geistes.“ – *Christi Gleichnisse, S. 137*.

Wenn Jesus diese Erfrischung nötig hatte, wie viel mehr brauchen wir sie in unserem gefallen Zustand! Tatsächlich benötigen wir das Wirken des Heiligen Geistes in unserem Leben während des gesamten Prozesses unserer Erlösung, und um unsere Aufgabe bei der Evangelisierung der ganzen Welt zu erfüllen.

Jesus machte diese Wahrheit seinen Jüngern sehr deutlich, bevor er in den Himmel aufgenommen wurde. Er versprach seinen Jüngern: „...ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“ (*Apostelgeschichte 1, 8*).



Reflektieren und Leuchten

Eine Bewegung zu sein, bedeutet zu handeln! Bereiten wir uns darauf vor, den Heiligen Geist mit praktischen Aktionen zu empfangen:

Überlassen wir uns ganz der Führung des Heiligen Geistes. Gib etwas Bestimmtes auf, das sich in letzter Zeit zwischen dir und Gott gestellt hat. „Vater, vergib mir meine Sünden. Hilf mir, alles aufzugeben, was uns trennt, damit ich für deinen Heiligen Geist bereit bin. Amen.“

„Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angetan werdet mit der Kraft aus der Höhe.“ (Lukas 24, 49.)

Wer tauft uns mit dem Heiligen Geist? Als die Schriftgelehrten und Pharisäer Johannes den Täufer nach seiner Mission befragten, wies er auf Christus hin: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Und er hat seine Wurfschaukel in der Hand: er wird seine Tenne fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer“ (Matthäus 3, 11. 12).

Jesus ist derjenige, der seine Kinder mit dem Heiligen Geist tauft.

Wann brauchen wir die Taufe mit der himmlischen Taube? Das ist in der Tat ein tägliches Bedürfnis. Wie bereits erwähnt, benötigen wir diese Ausrüstung mit göttlicher Kraft jeden einzelnen Tag – sowohl für unsere eigene Bekehrung als auch für das Erreichen neuer Seelen für Gottes Reich.

Der Prophet Sacharja schrieb: „So bittet nun **vom Herrn Spätregen**, so wird der Herr Gewölke machen und euch Regen genug geben zu allem Gewächs auf dem Felde“ (Sacharja 10, 1).

Wann ist die Zeit des Spätregens?

„Die Botschaft des dritten Engels wird zu einem lauten Ruf, und ihr dürft euch nicht frei fühlen, eure augenblickliche Aufgabe zu vernachlässigen. Liebäugelt nicht mit der Vorstellung, irgendwann in der Zukunft einen großen Segen zu empfangen und eine wunderbare Erweckung zu erleben, ohne selbst etwas dafür tun zu müssen. Heute sollt ihr euch selbst Gott übergeben, damit er euch zu Gefäßen machen kann, die ihm Ehre bereiten und geeignet sind für seinen Dienst. Heute sollt ihr euch selbst Gott übergeben, damit er euch von eurem Ich, eurem Neid, eurer Eifersucht, eurem Argwohn, eurer Streitsucht, überhaupt von allem befreien kann, dass ihm Schande macht. Heute sollt ihr euch reinigen lassen, damit ihr bereit seid, den himmlischen Tau und den Spätregen zu empfangen. Denn der Spätregen wird kommen, und Gottes Segen wird jeden erfüllen, der von allem Schmutz gereinigt ist. Heute ist es unsere Aufgabe, uns ganz und gar Christus anzuvertrauen, damit er uns bereit macht für die Zeit der Erquickung durch die Gegenwart unseres Herrn, bereit für die Taufe mit dem Heiligen Geist.“ – *Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, S. 201. 202.*

Was sind die Voraussetzungen, um die Taufe durch den Heiligen Geist zu erhalten?

Der Prophet Hosea stellt die grundlegenden Bedingungen dar, unter denen wir die Kraft des Heiligen Geistes zur Zeit des Spätregens empfangen können:

„Ich will wiederum an meinen Ort gehen, bis sie ihre Schuld erkennen und mein Angesicht suchen; wenn's ihnen übel geht, so werden sie mich suchen und sagen: Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zwei Tagen; er wird uns am dritten Tag aufrichten, dass wir vor ihm leben werden. Dann werden wir acht darauf haben und fleißig sein, dass wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet.“ (Hosea 5, 15; 6, 1-3.)

In diesen Schriftstellen finden wir folgende Bedingungen, die erfüllt werden müssen, um den Spätregen zu empfangen:

1. Unsere tatsächlichen Verfehlungen erkennen.

2. Den Herrn von ganzem Herzen suchen – in Demut und Reue.

3. Zum Herrn zurückkehren, damit er uns belebt.

4. Erkenne den Herrn und folge ihm. „Gott erkennen heißt, ihn lieben.“ – *Das Leben Jesu, S. 11.*

5. Dann wird er zu uns kommen wie der Regen – wie der Spätregen und Frühregen auf die Erde.

Vollständige Übergabe

„Christus hat seiner Gemeinde die Gabe des Heiligen Geistes versprochen. Diese Verheißung gehört uns so gut wie den ersten Gläubigen. Doch wie jede andere Verheißung auch ist sie an Bedingungen geknüpft. Es gibt viele, die an die Verheißungen des Herrn glauben und vorgeben, sie in Anspruch zu nehmen. Sie sprechen über Christus und über den Heiligen Geist und empfangen dennoch keinerlei Segen. **Sie öffnen ihre Seele nicht der göttlichen Wirksamkeit, damit sie geleitet und beherrscht werde.** Wir besitzen nicht die Fähigkeit, den Heiligen Geist in unseren Dienst zu nehmen, sondern der Heilige Geist muss sich – umgekehrt – unser bedienen. Gott wirkt durch den Geist in seinen Kindern, das Wollen und das Vollbringen, zu seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2, 13). Doch viele Menschen wollen sich dem nicht unterwerfen; sie wollen sich auf sich selbst verlassen und empfangen darum nicht die himmlische Gabe. **Nur denen, die demütig auf den Herrn harren und auf seine Führung und auf seine Gnadengabe achthaben, wird der Heilige Geist zuteil.** Die Kraft Gottes wartet darauf, dass die Menschen nach ihr verlangen und sie annehmen. Wird dieser verheißene Segen im Glauben beansprucht, so zieht er alle anderen Segnungen nach sich. Er wird nach dem Reichtum der Gnade Christi gegeben werden; er kann die Bedürfnisse jeder Seele befriedigen, soweit diese fähig ist, die göttliche Kraft aufzunehmen.“ – *Das Leben Jesu, S. 671.*

Nur denen, die demütig auf den Herrn harren und auf seine Führung und auf seine Gnadengabe achthaben, wird der Heilige Geist zuteil.

Die Kraft Gottes wartet darauf, dass die Menschen nach ihr verlangen und sie annehmen.



„Viele haben es zum großen Teil versäumt, den Frühregen zu empfangen. Sie haben nicht alle Segnungen erhalten, die Gott für sie vorgesehen hat. Sie erwarten, dass der Mangel durch den Spätregen ausgeglichen werden wird. Sie beabsichtigen ihre Herzen zu öffnen, wenn die reichste Gnadenfülle ausgegossen wird und wollen sie dann empfangen. Aber sie begehen einen schrecklichen Fehler. Das Werk, das Gott im menschlichen Herzen begonnen hat, indem er Licht und Erkenntnis mitteilt, muss stetig voranschreiten. Jeder einzelne muss sein Bedürfnis erkennen. Das Herz muss entleert und von jeder Befleckung gereinigt werden, damit der Heilige Geist darin wohnen kann. Durch Bekennen und Aufgeben der Sünde, durch ernstes Gebet und Übergabe an Gott bereiteten sich die ersten Jünger auf die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten vor. Das gleiche Werk, nur in noch größerem Maße, muss jetzt geschehen. Dann braucht das menschliche Werkzeug nur um den Segen zu bitten und auf den Herrn zu warten, dass er das Werk in ihm zur Vollendung bringe. Es ist Gott, der das Werk begonnen hat, und er wird sein Werk vollenden, indem er den Menschen vollkommen in Christo Jesu macht. Aber die Gnade, die durch den Frühregen dargestellt wird, darf nicht außer Acht gelassen werden. Nur diejenigen, die das Licht ausleben, das sie haben, werden größeres Licht empfangen. Wenn wir nicht täglich Fortschritte im Ausleben lebendiger, christlicher Tugenden machen, so werden wir die Offenbarungen des Heiligen Geistes im Spätregen nicht wahrnehmen können. Er mag in Herzen rund um uns her ausgegossen werden, wir aber werden ihn weder erkennen noch empfangen.

Bei keinem Schritt in unserer Erfahrung können wir die Hilfe der Mittel entbehren, die uns befähigten, den ersten Anfang zu machen. Wir benötigen die unter dem Frühregen empfangenen Segnungen bis zum Ende. Aber dies allein genügt nicht. Während wir die Segnungen des

Frühregens pflegen, dürfen wir andererseits die Tatsache nicht aus den Augen verlieren, dass ohne den Spätregen, der die Ähren füllt und das Getreide zur Reife bringt, keine Ernte heranreifen kann für die Sichel, und die Arbeit des Säemanns wird umsonst gewesen sein. Göttliche Gnade wird am Anfang benötigt, göttliche Gnade bei jedem Wachstumsstadium und göttliche Gnade allein kann das Werk vollenden. Es gibt keinen Platz für uns, wo wir in sorgloser Haltung ruhen könnten. Wir dürfen niemals Christi Warnungen vergessen: ‚Wachet und betet‘; ‚Wachet ... und betet ohne Unterlass.‘ Wir benötigen jeden Augenblick die Verbindung mit der göttlichen Macht zu unserm Fortschritt. Wir mögen ein bestimmtes Maß des Heiligen Geistes empfangen haben; aber durch Gebet und Glauben müssen wir immer danach trachten, mehr zu erhalten. Es wäre ein großer Fehler, in unserm Bemühen nachzulassen. Wenn wir nicht vorangehen, wenn wir uns nicht bemühen, beides, den Frühregen und den Spätregen, zu erhalten, werden wir unsere Seele verlieren und selbst die Verantwortung tragen.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 437. 438.

Nun, da wir als weltweite Gemeinde das 100-jährige Bestehen seit unserer offiziellen Gründung vollenden, ist es höchste Zeit, den Auftrag, der vor uns liegt, ernst zu nehmen. Es ist höchste Zeit, unsere Berufung und Erwählung festzumachen und die lebendige Verbindung mit dem Herrn zu bewahren, damit ‚der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird’s auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi‘ (*Philipper 1, 6*). Es ist an der Zeit, dieser gottlosen Welt Lebewohl zu sagen und bereit zu sein für das baldige Kommen Jesu, damit wir unser himmlisches Zuhause betreten können. Möge der Herr sein Volk weltweit mit dem Spätregen segnen!



Leere 3 Gefäße

Sonntag, den 13. Juli 2025

von Peter D. Lausevic

Der größte Evangelist und Lehrer, den die Welt je erlebt hat, hatte gerade dreieinhalb Jahre göttlichen Wirkens in Lehren, Predigen und Heilen vollendet. In den Gleichnissen vom Sämann und dem Samen sowie vom Weizen und Unkraut wird Jesus als der Sämann dargestellt. Sein Hauptauftrag bestand darin, den Samen der Wahrheit unter den Menschen zu säen, denn er ist in den Gleichnissen der Sämann, nicht derjenige, der die Ernte einbringt. „So ging auch Christus, der himmlische Sämann, aus zu säen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 36. „Hört zu! Siehe, es ging ein Sämann aus, zu säen“ (*Markus 4, 3*). Aus diesem Grund gilt: „Als Erlöser der Welt musste Christus fortwährend scheinbaren Fehlschlägen entgegentreten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 678. Obwohl große Menschenmengen kamen, um ihn zu hören, nahmen in dieser Zeitspanne nur wenige die Botschaft des Heils offen an. Einige – wie Nikodemus – erkannten den Messias, als die Volksmengen ihn bereits auf dem Weg zum Kreuz begleiteten. Andere warteten noch auf etwas „Größeres“.

Warten

Kannst du dir vorstellen, dass Jesus in einer Zeit der Dringlichkeit – in der es darum ging, hinauszugehen, alle Nationen zu lehren und das Kommen Christi zu beschleunigen – seinen Jüngern sagte, sie sollen warten? „Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angetan werdet mit der Kraft aus der Höhe.“ (*Lukas 24, 49*.) Auch wir müssen inmitten all unserer Dringlichkeit verstehen, wie wichtig es ist, zu warten. „Wir sollten ebenso ernst um die Ausgießung des Heiligen Geistes bitten wie die Jünger zu Pfingsten. Wenn sie ihn zu jener Zeit brauchten, wieviel nötiger haben wir ihn heute. Moralische Finsternis bedeckt die Erde gleich einem Leichentuch. Alle Arten von falschen Lehren, Irrtümern und satanischen Betrugs verleiten die Sinne der Menschen. Ohne den Geist und die Kraft Gottes wird unsere Verkündigung der Wahrheit umsonst sein.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 167.

Aber warum warten? Es gibt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Wiederkunft Jesu und der Verkündigung des Evangeliums in der ganzen Welt. „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.“ (*Matthäus 24, 14*.) Warum also warten? Was ist der Zweck des Heiligen Geistes? Wir werden uns hier nur auf einige Punkte konzentrieren, da der Rest dieser Sonderausgabe noch weitere Aspekte behandeln wird.

1. Was ist es, das eine Seele überführt? „Und wenn er kommt, wird er die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“ (*Johannes 16, 8.*) Ohne das Wirken des Heiligen Geistes, der den Menschen überführt und ihn davon überzeugt, dass er ein Sünder ist, der einen Erlöser braucht, können wir predigen, so viel wir wollen – es wird nichts geschehen.

2. Wir brauchen den Heiligen Geist, weil er uns besondere Gaben Gottes verleiht. „In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum allgemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit, ... Dies aber alles wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeglichen seines zu, nachdem er will.“ (*1. Korinther 12, 7. 8. 11.*) Wir benötigen all diese Gaben in der Gemeinde, um das Werk der Evangelisation in ausgewogener Weise zu erfüllen.

3. Es ist ebenso wahr, dass sie warten mussten, um „angetan zu werden mit der Kraft aus der Höhe“. Der Heilige Geist sollte ihnen göttliche Kraft verleihen, indem sie Anteil an der göttlichen Natur erhielten: „durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt“ (*2. Petrus 1, 4*). Und was geschieht, wenn wir der göttlichen Natur teilhaftig werden? Welches Vorrecht haben wir dann, wenn wir voller Staunen die Gnade Gottes erleben? „Indem sie gemeinsam mit Christus wirken, haben sie auch Anteil an seiner Vollkommenheit. Trotz ihrer menschlichen Schwäche sind sie fähig, die Taten des Allmächtigen zu vollbringen.“ – *Das Leben Jesu, S.832*.

Was sind diese Taten der Allmacht in diesem Zusammenhang? Es sind ganz offensichtlich keine menschlichen Taten – daher kann der Mensch sich dafür auch keinen Verdienst anrechnen, denn diese Handlungen gehen nicht von ihm aus.

„Alle, die Leib, Seele und Geist dem Herrn weihen, erhalten ständig neue geistige und körperliche Kraft. Die unerschöpflichen Reichtümer des Himmels stehen ihnen zur Verfügung. Christus gibt ihnen den Odem seines Geistes und Leben von seinem Leben. Mit äußerster Kraftentfaltung wirkt der Heilige Geist an Herz und Sinn. Die Gnade Gottes vergrößert und vervielfältigt ihre Fähigkeiten, und die göttliche Vollkommenheit hilft ihnen **bei der Rettung von Seelen**.“ – *Das Leben Jesu, S. 832*. Die Taten der Allmacht dienen nicht der persönlichen Selbsterhöhung. Sie dienen der Errettung von Seelen.

Die Wissenschaft des Gläubigen

Und welche Handlung der Seele macht einen Menschen zum Gläubigen? „Denn so du mit deinem Munde bekennst Jesum, dass er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig.“ (*Römer 10, 9.*) Wir wissen, dass der Akt der Hingabe die Bekehrung bewirkt. Aus diesem Grund wird der Teufel niemals fliehen, solange wir unseren Willen nicht dem Willen unseres Schöpfers und Erlösers unterwerfen. „So seid nun Gott untertänig. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch.“ (*Jakobus 4, 7.*) Diese rettende Hingabe entspringt dem aufrichtigen

Glauben daran, dass Jesus der Messias ist, den wir kennen sollen.

Nun hat Jesus dreieinhalb Jahre gepredigt, und man konnte deutlich sehen, dass er der Messias ist. Warum also warteten so viele bis zum Pfingsttag? Warum kam es während des Wirkens Christi nicht zu massenhaften Bekehrungen? Sie alle hatten dieselbe Gelegenheit wie die Jünger und hätten ebenso gut bezeugen können: „Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschaut haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens“ (*1. Johannes 1, 1*). Aber sie taten es nicht. Warum wartete man, bis die Jünger an einem Tag 3.000 und an einem anderen 5.000 Menschen taufte? (*Siehe Apostelgeschichte 2, 41; 4, 4*.)

Warum wurden erst dann Ergebnisse sichtbar? „Die Jünger sollten ihre Arbeit dort beginnen, wo Jesus die Samen der Wahrheit gesät hatte. Viele hatten seine Worte gehört und geglaubt, doch fehlte ihnen der moralische Mut, ihn als ihren Erlöser anzuerkennen, weil sie fürchteten, aus der Synagoge ausgestoßen zu werden. Als der Heilige Geist ausgegossen wurde, **begann der von Christus gesäte Samen zu blühen und Früchte zu tragen**. Mut und Hoffnung erfüllten die Jünger, und sie waren bereit, bis an die Enden der Erde zu gehen, um einen auferstandenen Erlöser zu verkündigen.“ – *The Signs of the Times, 14. Oktober 1889*.

Jesus war der Gott/Mensch, wie sein Name sagt: „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel heißen“, das ist verdolmetscht: Gott mit uns“ (*Matthäus 1, 23*). Die Göttlichkeit musste die Menschheit berühren, sodass „das Wort Fleisch wurde und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (*Johannes 1, 14*). Er musste Mensch werden und als Mensch überwinden.

„Denn er nimmt sich ja nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an. Daher musste er in allen Dingen **seinen Brüdern gleich werden**, auf dass er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks.“ (*Hebräer 2, 16. 17.*)

In jener göttlich-menschlichen Natur war er makellos: „...und wisset, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“ (*1. Petrus 1, 18. 19*). Das bedeutet, dass er ohne Sünde war und uns ein vollkommenes Beispiel hinterlassen hat. „...welcher keine Sünde getan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.“ (*1. Petrus 2, 21. 22.*) Das gibt ihm das Recht unser Mittler und Helfer zu sein. „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten, sondern der versucht ist allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde.“ (*Hebräer 4, 15.*)

Die Menschen konnten all dies in Christus sehen. Er zeigte den Weg zum Sieg über die Sünde. Warum warteten sie dann? Was wollten sie noch sehen? Die Menschen suchen von Natur aus nach etwas Wissenschaftlichem – und das Heil ist da keine Ausnahme. „Die

Bibel ist Gottes Lehrbuch, sein großer Erzieher. Sie enthält die Grundlage aller wahren Wissenschaft. Jeden Zweig des Wissens kann man finden, wenn man im Worte Gottes forscht und vor allem enthält es die Wissenschaft aller Wissenschaften, die **Wissenschaft des Heils**. Die Bibel ist die Mine des unerforschlichen Reichtums Christi.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 105.

Aber was definiert Wissenschaft wirklich? Der Apostel Paulus warnte vor der „fälschlich so genannten ‚Erkenntnis‘“ (1. Timotheus 6, 20; Schlachter) – also vor Wissen, das sich als wissenschaftlich ausgibt, aber keine echte Grundlage hat. Echte Wissenschaft beruht auf Beobachtung, Durchführung und Wiederholbarkeit. Wissenschaftler dokumentieren ihre Methoden, halten jeden Schritt fest und prüfen, ob der Prozess unter gleichen Bedingungen mit demselben Ergebnis wiederholt werden kann. Ein Ergebnis gilt dann als wirklich wissenschaftlich, wenn eine andere Person unter den gleichen Voraussetzungen dieselben Schritte ausführen und zu demselben Schluss gelangen kann. In ähnlicher Weise muss auch das Heil mehr sein als eine Theorie – es muss sich im Leben von dem Volk Gottes nachweisen und reproduzieren lassen.

Jesus nachahmen

Jesus zeigte, wie man ein heiliges Leben führt. Nun muss dieses Leben durch jemanden nachgeahmt werden, der genau demselben Weg folgt. Das ist es, was die Welt glauben lässt. Theorie mag großartig sein; wir können darüber sprechen und sie bewerten, so viel wir wollen. Aber sie in der Praxis anzuwenden – das ist wissenschaftlich. Und was genau wird da nachgeahmt? Jesus hat uns gezeigt, dass verschiedene Nationalitäten, Kulturen, Persönlichkeiten und Denkweisen eins werden. „Die Welt bedarf heute, was sie vor“ zweitausend „Jahren bedurfte – einer Offenbarung Christi.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 147.

Aus menschlicher Sicht ist das unmöglich. Was aus menschlicher Sicht natürlich ist, lautet: „Ein Volk wird sich erheben wider das andere und ein Reich wider das andere“ (Lukas 21, 10). Das ist nicht nur im Krieg so. Man siehe nur, was passiert, wenn ein Fußballspiel oder ein anderer internationaler Wettkampf stattfindet. Ein Christ zu sein bedeutet genau das, was Abraham tun musste. „Und der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.“ (1. Mose 12, 1.) Das wäre ein Wunder – etwas völlig Fremdes für die Menschheit – und genau das ist das Echtheitsmerkmal. Diese Tatsache ist der Beweis, wo die Kraft des Christentums liegt. „Auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt.“ (Johannes 17, 21.) Das ist es was einen Gläubigen ausmacht.

„Das stärkste Zeugnis dafür, dass Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hat, um Sünder selig zu machen, ist Eintracht und Einigkeit unter Menschen mit den verschiedensten Veranlagungen. Es ist unser Vorrecht, dieses Zeugnis abzulegen. Um es aber zu tun, müssen wir uns der Leitung Christi unterstellen. Unser Wesen

muss seinem Wesen ähnlich und unser Wille seinem Willen untergeordnet werden. Dann werden wir auch ohne Meinungsverschiedenheiten zusammenwirken können.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 239.

Bereitschaft: Nimm dein Kreuz auf dich

Wenn wir die volle Kraft des Heiligen Geistes empfangen würden, ohne diese Darstellung zu verstehen und sie nachzuahmen, würde die Kraft für falsche Absichten und Zwecke verwendet werden. Deshalb kam der Frühregen auf die Jünger, als sie bereit waren. „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander.“ (Apostelgeschichte 2, 1.)

Bedeutet diese Einmütigkeit, dass wir alle in jedem Thema gleich denken müssen?

„Viele Dinge, die sich auf äußere Formen beziehen, sind in den Schriften nicht vollständig definiert, sondern bleiben ungeklärt; und persönliche Vorlieben wurden oft zu stark in diesen Angelegenheiten betont. Wenn nicht jede Einzelheit mit der Praxis anderer Gläubigen übereinstimmt, sollten kleine Abweichungen nicht zu Beschwerden werden und keine Zwietracht verursachen. Die Methoden und Maßnahmen, mit denen wir bestimmte Ziele erreichen, sind nicht immer genau die gleichen. Wir sind aufgefordert, Vernunft und Urteilsvermögen walten zu lassen, um zu entscheiden, wie wir vorgehen sollen. Die Erfahrung wird zeigen, welcher Weg unter den gegebenen Umständen am besten ist. Lasst keinen Streit über Kleinigkeiten entstehen. Der Geist der Liebe und die Gnade unseres Herrn Jesus Christus werden Herz mit Herz verbinden, wenn jeder die Fenster des Herzens himmelwärts öffnet und sie irdisch verschließt.“ – *The Ellen G. White 1888 Materials*, S. 1698.

Die Wurzel der Einheit liegt im Akt der Hingabe – darin, unsere Gefäße vollständig zu leeren. Die Kreuzigung war die unmenschlichste Art, jemanden hinzurichten – stets mit Gewalt. Wenn jemand ans Kreuz geschlagen wurde, gab es kein Entkommen mehr. Dein Wille war weg, dein Ruf und dein Selbstwert dahin. Es war das Schlimmste, was jemandem passieren konnte. Und doch sagt Jesus: „Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.“ (Lukas 14, 27.) Ja, diese grausamste, unmenschlichste Art der Hinrichtung sollen wir annehmen, weil sie der Weg zur Erlösung ist. Es ist alles wert. Was für die Welt der Tod ist, ist für den Gläubigen Leben und Kraft. „Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden ist's eine Gotteskraft.“ (1. Korinther 1, 18.)

Wir müssen dieses Kreuz in Erinnerung behalten. „Es sei aber ferne von mir, mich zu rühmen, denn al-

„Alle, die Leib, Seele und Geist dem Herrn weihen, erhalten ständig neue geistige und körperliche Kraft.“

lein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“ (Galater 6, 14.)

„Für Paulus... bildete das Kreuz den Mittelpunkt all seines Denkens. Seitdem seiner Laufbahn als Verfolger der Anhänger des gekreuzigten Nazareners Einhalt geboten worden war, hatte er nie aufgehört, sich des Kreuzes zu rühmen. Damals war ihm Gottes unendliche Liebe offenbart worden, die sich in Christi Tod erwiesen hat. Dies hatte eine wunderbare Umwandlung in seinem Leben bewirkt, die all seine Pläne und Absichten in Übereinstimmung mit dem Himmel brachte. Von Stund an war er ein neuer Mensch in Christus Jesus. Aus eigener Erfahrung wusste er nun, dass jeder Sünder solch eine Veränderung seines Herzens erfährt, sobald er der Liebe des Vaters innewird, die sich im Opfer seines Sohnes offenbart, und sobald er sich dem göttlichen Einfluss hingibt. Fortan ist Christus für ihn ‚alles und in allen‘.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 245. Und was geschieht, wenn wir dieses Kreuz annehmen? „Wenn wir es erhöhen, werden wir aber finden, dass es uns erhöht.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 54.

Das Joch

Was ist dieses Kreuz? Warum ist es das Herzstück der wahren Religion? Jesus sagt: „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten.“ (Lukas 9, 23. 24.) Das Kreuztragen und die Selbstverleugnung sind ein und dasselbe. Viele Menschen, die sich selbst verleugnen, sind danach nicht besser dran als vorher. Das liegt daran, dass wir hier nicht von irgendeiner Art von Kreuztragen sprechen. Wir sollen das Kreuz Jesu auf uns nehmen und es zu unserem eigenen machen. Mit anderen Worten, wir sollen uns mit Christus in diesem Kreuztragen vereinen.

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11, 28-30.) Wir finden Ruhe für die Seele nur dann, wenn wir uns mit Christus unter das Joch spannen, und dieses Joch bedeutet völlige Hingabe.“ – *In Heavenly Places*, S. 236.

Was geschieht auf natürliche Weise, wenn wir uns freiwillig diesem Kreuz unterwerfen? „Er sagt, sein Joch ist sanft, und ich glaube es. Er sagt, die Last ist leicht, und auch das glaube ich. Wenn du das Joch Christi trägst, werden all dein Klagen und deine Zwistigkeiten aufhören.“ – *The Ellen G. White 1888 Materials*, S. 905. Das bedeutet, dass die Voraussetzungen für den Spätregen vollständig erfüllt sind, denn wir sind unseres Ichs entleert und erfüllt von Christus. „Ich bin mit Christo gekreuzigt. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des

Sohnes Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dargegeben.“ (Galater 2, 19. 20.)

Der Spätregen

Wir brauchen Kraft, um die Arbeit, die uns individuell und als Gemeinde aufgetragen ist, zu vollenden. „Um seine Kraft zu erlangen, ist es eine der ersten Bedingungen, dass wir sein Joch auf uns nehmen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 829. Nach der Kreuzigung trafen sich die Jünger zehn Tage lang im Obergemach, und anschließend waren sie voller Kraft. Warum? Sie waren in der Lage, die Einheit nachzubilden, die Jesus und der Vater in der Menschheit haben, die doch zuvor alle um die Vormachtstellung wetteiferten. Wie? „Das Herz muss entleert und von jeder Befleckung gereinigt werden, damit der Heilige Geist darin wohnen kann. Durch Bekennen und Aufgeben der Sünde, durch ernstes Gebet und Übergabe an Gott bereiteten sich die ersten Jünger auf die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten vor. Das gleiche Werk, nur in noch größerem Maße, muss jetzt geschehen.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 437.

Warum sind wir als Gemeinde nach 100 Jahren immer noch hier? Viele Einzelne waren treu in dem, wozu Gott sie berufen hatte, und ruhen jetzt in ihrem Grab, wartend auf die Teilauferstehung, damit sie den ewigen Bund hören, um endlich den Erlöser in den Wolken des Himmels kommen zu sehen.

Wir sind noch hier, weil ein weiteres Werk getan werden muss – nicht nur individuell, sondern als Gemeinde. Die Jünger mussten sich versammeln und ihr Leben gemeinsam vollständig Gott und einander hingeben, denn sie mussten sich ihres Ichs entledigen und einander ihre Fehler bekennen. Wie ist so etwas überhaupt möglich?

„Ernsthaft beteten die Jünger um die Befähigung, Menschen begegnen und ihnen im täglichen Umgang Worte sagen zu können, durch die Sünder zu Christus geführt würden. Alle Meinungsverschiedenheiten und alles Streben nach Macht gaben sie auf und schlossen sich zu einer wahrhaft christlichen Gemeinschaft zusammen. Je näher sie Gott kamen, desto mehr erkannten sie, welch ein Vorrecht ihnen zuteil geworden war, so eng mit Christus verbunden zu sein...“

Diese Tage der Vorbereitung waren Tage gründlicher Herzensprüfung. Die Jünger spürten ihre geistliche Not und baten den Herrn um ‚die Salbung von dem, der heilig ist‘, um für das Werk der Seelenrettung tauglich zu werden. Sie flehten nicht nur für sich um Segen, sondern empfanden eine Bürde für das Seelenheil anderer.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 38. 39.

Hast du dein Gefäß so weit geleert, dass du bereit bist, alles für den Dienst des Meisters aufzugeben? Möge der Herr, während wir diese besondere Gebetswoche begehen, in der wir der 100 Jahre unseres Bestehens als Bewegung gedenken, unsere Herzen inspirieren, das Kreuz persönlich zu erfahren, damit wir uns gemeinsam vereinen und die nötige Kraft haben, das Werk zu vollenden, und schließlich nach Hause gehen können, um bei unserem Erlöser zu sein.



4 Ernährung und Vorbereitung

Mittwoch, den 16. Juli 2025

von Rolly C. Dumaguit

Heutzutage wächst weltweit das Interesse an vegetarischer Ernährungsweise. Laut aktuellen Statistiken gibt es weltweit über 640 Millionen Vegetarier. Aufgrund dieses zunehmenden Trends bieten allein in den USA inzwischen fast die Hälfte aller Restaurants pflanzliche Optionen für ihre Kunden an.

Menschen entscheiden sich aus unterschiedlichen Gründen für den Vegetarismus – dazu gehören unter anderem Religion, ethische Überzeugungen, gesundheitliche Aspekte, Umweltschutz, wirtschaftliche Faktoren, Abneigung gegen Fleisch und kulturelle Einflüsse.

Als ein Volk, das auf die Wiederkunft Christi wartet, haben wir schon lange eine pflanzliche Ernährung als Teil unserer Vorbereitung auf dieses lang ersehnte Ereignis angenommen. Diese Ernährungsweise wurde dem Volk Gottes, das in einer verdorbenen Welt lebt, in Liebe von Gott gegeben. Es ist Gottes Plan, dass wir durch die Annahme dieser Lebensweise gesünder werden und unsere Charakterfehler besser überwinden können.

Dazu bedarf es viel Mäßigung und Ausdauer unsererseits. Warum ist Mäßigkeit notwendig? Wie gefährlich kann es sein, wenn wir unseren Appetit zügellos ausleben und ein ungezügelter Leben führen?

„Die Unmäßigkeit war von Anfang an der Fluch der Welt. Der Sohn Nochs war durch den übermäßigen Gebrauch des Weines so tief gesunken, dass er das Schamgefühl gänzlich verlor, und der Fluch, welcher seiner Sünde folgte, hat sich seinen Nachkommen erhalten.

Nadab und Abihu bekleideten ein heiliges Amt; aber durch den Gebrauch des Weines wurde ihr Verstand so umwölkt, dass sie nicht heilige Dinge von gemeinen unterscheiden konnten. Indem sie ‚fremdes Opfer‘ darbrachten, entehrten sie Gottes Gebot und wurden durch sein Gericht getötet.

König Alexander von Griechenland fand es viel leichter, Königreiche zu unterwerfen, als sich selbst zu beherrschen. Nachdem dieser sogenannte große Mann Nationen bezwungen hatte, wurde er, indem er der Genusssucht frönte, ein Opfer der Unmäßigkeit.“ – *Christliche Mäßigkeit*, S. 35. 36.

Was denkst du nun? Was ist besser für dich – die Welt zu erobern oder dich selbst zu bezwingen?

Was sagt die Bibel dazu? „Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker, und der seines Mutes Herr ist, denn der Städte gewinnt.“ (*Sprüche 16, 32.*) Deshalb ermahnte Paulus die Gläubigen: „Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen! der Herr ist nahe!“ (*Philipper 4, 5.*)

Mäßigkeit bedeutet per Definition, die beständige Kontrolle über eigene Handlungen, Gedanken oder Gefühle auszuüben, um nicht im Essen und Trinken zu übertreiben oder sich leicht zu erzürnen.



Der Geist der Weissagung erklärt deutlich: „Wahre Mäßigkeit lehrt uns, Schädliches zu meiden und wohlüberlegt nur das zu verwenden, was der Gesundheit förderlich ist.“

– *Ein Tempel des Heiligen Geistes*, S. 152.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Mäßigkeit und Erlösung? Gehört Mäßigkeit in allen Dingen zu unserer biblischen Glaubensüberzeugung?

Eine Frucht des Geistes

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gültigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.“ (*Galater 5, 22. 23.*)

Die vierte Stufe auf der Leiter der Heiligung

„So wendet allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Gottseligkeit und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe.“ (2. *Petrus 1, 5-7.*)

Eine wichtige Rolle bei der Erlösung

„Das Thema Mäßigkeit mit seiner ganzen Tragweite nimmt einen bedeutenden Platz im Vorgang unserer Errettung ein. Es liegt an falschen Ernährungsgewohnheiten, dass unsere Welt moralisch immer mehr verfällt.“ – *Evangelisation*, S. 251.

1. Mäßigkeit in der Ernährung

Einer der Punkte, den wir im Zusammenhang mit Mäßigkeit betrachten müssen, ist das Essen. Welche biblische Geschichte fällt dir ein, die ein echtes Beispiel für Mäßigkeit beim Essen bezeugt? Die bekannteste und naheliegendste Geschichte ist wohl das Beispiel Daniels. Aber was genau lehnte Daniel eigentlich ab?

„Aber Daniel setzte sich vor in seinem Herzen, dass er sich mit des Königs Speise und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte, und bat den obersten Kämmerer, dass er sich nicht müsste verunreinigen. Da sprach Daniel zu dem Aufseher, welchem der oberste Kämmerer Daniel, Hananja, Misael und Asarja befohlen hatte: Versuche es doch mit deinen Knechten zehn Tage und lass uns geben Gemüse zu essen und Wasser zu trinken.“ (*Daniel 1, 8. 11. 12.*)

Gottes Wunsch ist es, dass wir gesund sind. Er möchte, dass es uns sowohl körperlich als auch geistlich gut geht; deshalb gab er Adam und Eva nach ihrer Erschaffung

eine pflanzliche Ernährung. „Und Gott sprach: Seht da, ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamt, auf der ganzen Erde und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen, zu eurer Speise.“ (*1. Mose 1, 29.*)

„Unsre Väter in Ägypten wollten deine Wunder nicht verstehen; sie gedachten nicht an deine große Güte und waren ungehorsam am Meer, am Schilfmeer... Aber sie vergaßen bald seiner Werke; sie warteten nicht auf seinen Rat. Und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde.“ „Und versuchten Gott in ihrem Herzen, dass sie Speise forderten für ihre Seelen.“ (*Psalms 106, 7. 13. 14; 78, 18.*)

Ein wesentlicher Grund, warum es heutzutage nicht einmal mehr sicher ist, Fleisch zu essen, liegt darin, dass die Tierwelt vor Schmerz stöhnt und schwer von verschiedenen Krankheiten geplagt ist. In Jeremia 45, 5 prophezeite der Prophet, dass Gott „Unglück kommen lassen [wird] über alles Fleisch“, und in seiner Barmherzigkeit gab der Herr uns einen Ernährungsplan, um uns vor vielen Krankheiten zu schützen.

Es ist höchste Zeit, zur ursprünglichen Ernährung zurückzukehren, die Gott dem Menschen gegeben hat. „Gemüse, Früchte und Getreide sollten die Bestandteile unserer Ernährung sein. Wir sollten überhaupt kein Fleisch essen. Der Fleischgenuß ist etwas Unnatürliches. Gott erwartet, dass wir seine ursprüngliche Absicht bei der Erschaffung des Menschen verwirklichen.“ – *Counsels on Diet and Foods*, S. 380.

Ernste Ermahnungen

„Eltern, die die Wahrheit in Bezug auf die Befriedigung des Appetits kennen, sollten ihren Kindern nicht erlauben, im Übermaß zu essen oder Fleisch oder andere Nahrungsmittel zu sich zu nehmen, die die Leidenschaften anregen. Der Mensch wird durch das aufgebaut, was er isst. Der Verzehr von Fleisch stärkt die niederen Triebe und regt sie zu verstärkter Aktivität an.“

Eltern sollten alles meiden, was die moralische und körperliche Gesundheit ihrer Kinder gefährdet. Sie sollten kein Fleisch auf den Tisch bringen.“ – *Pacific Union Recorder*, 9. Oktober 1902.

Das Beispiel der Wüstenwanderung

„Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, dass unsre Väter sind alle unter der Wolke gewesen und sind alle durchs Meer gegangen und sind alle auf Mose getauft mit der Wolke und dem Meer und haben alle einerlei geistliche Speise gegessen und haben alle einerlei geistlichen Trank

„Das Thema Mäßigkeit mit seiner ganzen Tragweite nimmt einen bedeutenden Platz im Vorgang unserer Errettung ein.



getrunken; sie tranken aber vom geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott kein Wohlgefallen; denn sie wurden niedergeschlagen in der Wüste. Das ist aber uns zum Vorbilde geschehen, dass wir nicht uns gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat. Solches alles widerfuhr jenen zum Vorbilde; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist.“ (1. Korinther 10, 1-6. 11.)

In der Wüste, da „das Pöbelvolk aber unter ihnen war lüstern geworden, und sie saßen und weinten samt den Kindern Israel und sprachen: Wer will uns Fleisch zu essen geben?“ (4. Mose 11, 4). „Und versuchten Gott in ihrem Herzen, dass sie Speise forderten für ihre Seelen.“ (Psalm 78, 18.)

Wie antwortete der Herr auf ihre Bitte? „Und zum Volk sollst du sagen: Heiligt euch auf morgen, dass ihr Fleisch esset; denn euer Weinen ist vor die Ohren des Herrn gekommen, die ihr sprecht: Wer gibt uns Fleisch zu essen? denn es ging uns wohl in Ägypten. Darum wird euch der Herr Fleisch geben, dass ihr esset, nicht einen Tag, nicht zwei, nicht fünf, nicht zehn, nicht zwanzig Tage lang, sondern einen Monat lang, bis dass es euch zur Nase ausgehe und euch ein Ekel sei; darum dass ihr den Herrn verworfen habt... Da aber das Fleisch noch unter ihren Zähnen war und ehe es aufgezehrt war, da ergrimmte der Zorn des Herrn unter dem Volk, und schlug sie mit einer sehr großen Plage. Daher heißt diese Stätte Lustgräber, darum dass man daselbst begrub das lüsterne Volk.“ (4. Mose 11, 18-20. 33. 34.)

Wie steht es mit uns heute?

„Alle sind über die schädlichen Wirkungen von Fleischspeisen, Tee, Bohnenkaffee, sehr süßen oder fetten und anderen ungesunden Speisen unterrichtet worden. Die sich nun entschließen, mit Gott ein Bündnis einzugehen und ein Opfer zu bringen, werden nicht weiter bewusst ungesund leben... Dies muss noch durchgeführt werden, ehe Gottes Volk als vollkommenes Volk vor ihm stehen kann.“ – *The Retirement Years*, S. 129.

„Folglich können die Menschen ihren Körper durch sündige Gewohnheiten entweihen. Als ungeheilte Wesen können sie Gott nicht im Geist anbeten und so können sie nicht in den Himmel einziehen. Wer das Licht beachtet, das Gott über

die Gesundheitsreform gegeben hat, kann durch die Wahrheit geheiligt und für die Ewigkeit vorbereitet werden. Wer dieses Licht jedoch missachtet und das Naturgesetz weiter übertritt, muss die Strafe erleiden.“ – *Bewusst essen*, S. 48.

„Durch die Befriedigung des unnatürlichen Appetits werden Sünden größten Ausmaßes begangen.“ – *Bewusst essen*, S. 29. Wie wird der verderbte Appetit insbesondere dargestellt?

„Dem Organismus wird durch ständiges Fleischessen geschadet. Dafür gibt es keine andere Entschuldigung als ein verdorbener und entstellter Appetit.“ – *Bewusst essen*, S. 294.

„Wenn aber Gottes Kinder weiterhin falsche Gewohnheiten beibehalten, nachdem ihnen so viel Erkenntnis geschenkt worden ist und das Ego befriedigen und eine Reform ablehnen, dann werden sie die unausbleiblichen Folgen ihrer Übertretung zu tragen haben. Sind sie entschlossen, ihrem verdorbenen Geschmack um jeden Preis zu huldigen, wird Gott sie auch nicht auf wunderbare Weise vor den Folgen der Befriedigung ihrer Esslust bewahren. Sie werden ‚in Schmerzen ... liegen.‘“ – *Bewusst essen*, S. 15.

Fleischkonsum führt zu tödlichen Krankheiten

Eine alarmierende Aussage aus dem Geist der Weissagung verdeutlicht zusätzlich, dass Fleisch für unsere Gesundheit gefährlich ist: „Fleischgerichte bilden am Tisch einiger Familien das Hauptnahrungsmittel, bis ihr Blut mit Krebs und Skrofulose hervorruhenden Bakterien angefüllt ist. Ihr Körper besteht aus dem was sie essen. Werden sie aber von Leiden und Krankheit ereilt, wird es als Fügung der Vorsehung betrachtet.“ – *Zeugnisse*, Band 3, S. 597.

Zu Ellen Whites Zeiten wussten viele Ärzte noch nicht, dass der Verzehr von Fleisch tödliche Krankheiten in unserem Körper verursachen kann. Doch heute hat die Wissenschaft dies bestätigt. Zum Beispiel: Wenn Fleisch geröstet oder gegrillt wird, schmelzen die darin enthaltenen Fette und tropfen auf die glühende Kohle. Dabei entsteht Rauch, der Methylcholanthren und Benzopyren freisetzt. Gepökelte Fleischwaren wie Speck und Schinken enthalten Nitrosamine. Gelangen diese in den Körper, zerstören sie die DNA der Zellen. Anstatt abzusterben, vermehren sich diese Zellen

„Wie wirkt Überessen auf den Magen? Er wird kraftlos, die Verdauungsorgane werden geschwächt, und Krankheit mit all ihren Begleiterscheinungen wird die Folge sein“



dann unkontrolliert und bilden Zysten und Tumore. Fleisch enthält zudem gesättigte Fettsäuren in Form von Cholesterin.“ – Quelle: <https://www.sciencedirect.com/topics/earth-and-planetary-sciences/nitrosamine>

„Die Weltgesundheitsorganisation hat verarbeitetes Fleisch – darunter Schinken, Speck, Salami und Frankfurter Würstchen – als Karzinogen der Gruppe I eingestuft (bekannt dafür, Krebs zu verursachen). Das bedeutet, dass es starke Beweise dafür gibt, dass verarbeitetes Fleisch Krebs verursacht.

Der Verzehr von verarbeitetem Fleisch erhöht das Risiko für Darm- und Magenkrebs. Rotes Fleisch, wie Rind-, Lamm- und Schweinefleisch, wurde als Karzinogen der Gruppe 2A eingestuft, was bedeutet, dass es wahrscheinlich Krebs verursacht.“ – Quelle: <https://www.cancercouncil.com.au/1in3cancers/lifestyle-choices-and-cancer/red-meat-processed-meat-and-cancer/>

Abgesehen vom Fleischverzehr gibt es auch Ratschläge aus dem Geist der Weissagung über bestimmte Ernährungsgewohnheiten und falsche Lebensweisen, die unsere Gesundheit zerstören. Auch wenn diese kein Prüfstein für die Gemeindegerechtigkeit sind, ist es dennoch lohnenswert, ihnen zu folgen, um gute Gesundheit zu erlangen.

2. Das Mischen von Früchten und Gemüse in einer Mahlzeit – keine gute Kombination

„Gemüse und Früchte sollten nicht in derselben Mahlzeit gegessen werden. Bei einer Mahlzeit sollte man Brot und Früchte zu sich nehmen, bei der nächsten Brot und Gemüse.“ – *The Signs of the Times*, 30. September 1897.

„Wissenschaftler haben herausgefunden, dass der Magen unterschiedliche Enzyme zur Verdauung von Früchten und Gemüse verwendet. Wenn Obst gegessen wird, sollte es idealerweise allein und auf nüchternen Magen verzehrt werden, da es schneller verdaut wird als andere Nahrungsmittel. Das Mischen von Früchten und Gemüse (die jeweils unterschiedlich lange zur Verdauung brauchen) kann hingegen Blähungen verursachen. Ähnliches geschieht auch beim Mischen von Säften – es kann zu Blähungen, Sodbrennen und sogar Migräne führen.“ – Quelle: <https://timsofindia.india-times.com/life-style/health-fitness/diet/fruits-you-should-not-have-together/articleshow/58459356>

3. Das Essen zwischen den Mahlzeiten sollte vermieden werden.

„Nachdem die reguläre Mahlzeit eingenommen worden ist, sollte dem Magen fünf Stunden Ruhe gegönnt werden. Nichts sollte bis zur nächsten Mahlzeit gegessen werden. Bis dahin ist der Magen beschäftigt und wird dann erst in der Lage sein, weitere Nahrung aufzunehmen.“ – *Bewusst essen*, S. 128.

„Viele Leute erfreuen sich einer besseren Gesundheit, wenn sie nur zwei Mahlzeiten am Tage genießen, anstatt drei. Andere dagegen bedürfen am Abend einer Mahlzeit, aber diese sollte nur leicht sein.“ – *Christliche Mäßigkeit*, S. 74.

Es ist interessant zu beobachten, wie die heutige Wissenschaft das Risiko häufigen Essens erkannt hat: „Der Einfluss von der Häufigkeit von Mahlzeiten und -zeitpunkt auf Gesundheit und Krankheit ist seit vielen Jahren Gegenstand wissenschaftlichen Interesses. Während epidemiologische Daten einen Zusammenhang zwischen einer häufigeren Einnahme von Mahlzeiten und einem geringeren Krankheitsrisiko nahelegen, zeigen experimentelle Studien widersprüchliche Ergebnisse. Darüber hinaus haben neuere zukunftsweisende Untersuchungen ein deutlich erhöhtes Krankheitsrisiko bei hoher Anzahl von Mahlzeiten (≥ 6 Mahlzeiten pro Tag) im Vergleich zu niedriger Anzahl von Mahlzeiten (1–2 Mahlzeiten pro Tag) nachgewiesen.“ – Quelle: <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC6520689/>

Moderne Mediziner verstehen heute den Wert des Intervallfastens. „Autophagie ist ein grundlegender Prozess auf zellulärer Ebene, der Abfallstoffe entfernt, Schäden repariert und die Zellen wiederherstellt und verjüngt. Nach sechzehn Stunden Fasten beginnt der Körper, die schadhafte Zellen anzugreifen. Der Körper nutzt diese schlechten Zellen und Gewebe als Energiequelle. Dadurch erhält dein Körper die Möglichkeit, zelluläre Abfallstoffe und abnormale Zellen, wie zum Beispiel Krebszellen, zu beseitigen.“ – Quelle: <https://drpompa.com/fasting-diet/fasting-autophagy>

„Nur Frühstück und Mittagessen zu sich zu nehmen, reduzierte das Körpergewicht, Fettablagerungen in der Leber sowie den Nüchternblutzucker und erhöhte die Insulinsensitivität. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass bei Problemen mit dem Blutzuckerspiegel größere Mahlzeiten am Morgen und Mittag vorteilhafter sein könnten als sechs kleinere Mahlzeiten über den Tag verteilt.“ – Quelle: <https://lifepa.com/diet-detox/diet/6-meals-a-day>

4. Vermeide, dich zu überessen

„Wie wirkt Überessen auf den Magen? Er wird kraftlos, die Verdauungsorgane werden geschwächt, und Krankheit mit all ihren Begleiterscheinungen wird die Folge sein.“ – *Bewusst essen*, S. 69.

Laut der Mayo Clinic werden überschüssige Kohlenhydrate oder Kalorien in Triglyzeride umgewandelt, was zu Bluthochdruck führt und zur Arterienverkalkung sowie zu Entzündungen der Bauchspeicheldrüse beiträgt.

Ständiges Überessen ist ein großes Übel, das die niedere Natur stärkt und das Gewissen abstumpft.

Diese Neigung zu überwinden bedeutet: „...setze ein Messer an deine Kehle, wenn du gierig bist“ (*Sprüche* 23, 2). Nur durch einen festen Entschluss, mit Hilfe des Heiligen Geistes mäßig zu leben, können wir dies tun.

5. Mäßigkeit in allen Dingen

„Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen! der Herr ist nahe.“ (*Philipper* 4, 5.)

„Sei nicht schnellen Gemütes zu zürnen; denn Zorn ruht im Herzen eines Narren.“ (*Prediger* 7, 10.)

„Ihr esset nun oder trinket oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre.“ (*1. Korinther* 10, 31.)

„Sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, dass ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.“ (*1. Korinther* 9, 27.)

„Mäßigkeit in allen Dingen dieses Lebens muss gelernt und ausgelebt werden. Mäßigkeit im Essen, Trinken, Schlafen und in der Kleidung ist ein Prinzip des christlichen Lebens.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 246.

Wir sollten jeden Tag ausreichend Wasser trinken. Ein Mangel an Wasser schädigt die Nieren und beeinträchtigt die Körperfunktionen. Gemeint ist nicht das künstlich gefärbte, kohlensäurehaltige, zuckerhaltige Wasser – und auch kein Alkohol! Der weiseste König der Geschichte erklärte: „Der Wein macht lose Leute, und starkes Getränk macht wild; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise“ (*Sprüche* 20, 1).

Wir müssen uns auch zur Ehre und Verherrlichung Gottes kleiden. Wir sind ein Volk, das bekennt, täglich mit Gott zu wandeln. Wenn wir Jesus näher kommen wollen, müssen wir uns angemessen bedecken. Seraphim und Cherubim bedecken sich in der Gegenwart Gottes. Unser Maßstab für Kleidung findet sich in 5. Mose 22, 5. Und was ist mit dem Schlaf? Die beste Zeit zum Schlafen ist zwischen 22 Uhr und 6 Uhr morgens. Was ist die Gefahr von Schlafmangel?

„Neue Forschungen der Iowa State University zeigen, dass Menschen, die nur wenige Stunden Schlaf in der Nacht verlieren, wütender sind und weniger in der Lage, mit frustrierenden Situationen umzugehen, als Menschen, die ausreichend schlafen.“ – Quelle: <https://www.healthline.com/health-news/why-a-lack-of-sleep-can-make-you-angry>

Wenn wir in der Gemeinde oder in der Familie Probleme haben, neigen wir am ehesten dazu, anderen Menschen oder vielleicht unserem Ehepartner die Schuld zu geben – doch die eigentliche Ursache liegt oft in unserer Unmäßigkeit. Deshalb neigen wir dazu, zu kritisieren, zu tratschen und – was am schlimmsten ist – einen unversöhnlichen Geist in uns zu tragen. Wenn wir in einer Erneuerung unseres Lebens wandeln wollen, sollten wir uns auf Selbstbeherrschung konzentrieren. Lasst uns nicht die Schuld bei anderen suchen, sondern uns selbst prüfen, wo es uns an Mäßigung fehlt. Vielleicht ernähren wir uns nicht richtig. Unser Magen ist voll, aber unsere Zellen sind hungrig. Warum? Weil wir uns nicht ausgewogen ernähren. Denke daran: Ein hungriger Mensch ist ein zorniger Mensch. Ver-

suche, ausreichend Wasser zu trinken und gut zu schlafen, um ein emotionales Gleichgewicht zu bewahren.

6. Mäßigkeit und der Spätregen

„Nur wenige sind sich darüber klar, in welchem Umfang die Nahrung mit ihrer Gesundheit, ihrem Charakter, ihrer Leistungsfähigkeit und letztlich ihrem ewigen Schicksal zu tun hat.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 544.

„Gottes Volk muss Mäßigkeit in allen Dingen ausleben. ... Bevor sie die Bedeutung wahrer Heiligung verstehen können und die Übereinstimmung mit dem Willen Christi begreifen können, müssen sie die Herrschaft über falsche Gewohnheiten und schlechte Sitten erlangen.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 247.

„Keiner von uns wird je das Siegel Gottes erhalten, wenn unsere Charaktere noch Flecken oder Runzeln aufweisen. Es bleibt uns überlassen, unsere Fehler auszumerzen und den Tempel der Seele von jeglicher Verunreinigung zu säubern. Dann wird der Spätregen auf uns fallen wie der Frühregen auf die Jünger zu Pfingsten.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 224.

Schlussfolgerung

Wir verstehen nun, dass wir, um den Spätregen empfangen zu können, die Heiligung erfahren müssen, die Gott von uns verlangt. Um diese Heiligung zu erreichen, müssen wir alle sündhaften Essgewohnheiten und alle sündhaften Lebensweisen überwinden.

Als sündige Menschen können wir das jedoch nicht aus eigener Kraft erreichen. „Es ist sehr schwer, Gewohnheiten aufzugeben, die das Leben hindurch gepflegt wurden und den Geschmack geprägt haben. Der Dämon der Unmäßigkeit ist nicht leicht zu besiegen. Es ist ein Riese an Kraft und nur schwer zu überwältigen.“ – *Wie führe ich mein Kind?*, S. 256.

Die einzige Möglichkeit ist, auf die Einladung Jesu zu antworten: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (*Matthäus* 11, 28).

Wir sollten unseren Teil tun und Jesus vollkommen in uns wirken lassen: „...schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist's, der in euch wirkt, **beides, das Wollen und das Vollbringen**, nach seinem Wohlgefallen“ (*Philipper* 2, 12. 13).

Ja, Selbstsucht zu überwinden ist schwer, aber leicht zu bewältigen: schwer, wenn wir es allein versuchen, aber leicht, wenn Jesus uns hilft. Möchtest du wirklich ein Überwinder sein? Glaubst du, dass Jesus dir helfen kann? Wir existieren als Gemeinde auf dieser Erde nun schon seit etwa 100 Jahren. Wir sind müde – und jeder von uns möchte nach Hause, nicht wahr? Deshalb müssen wir mit Gott in all seinen Lehren zusammenarbeiten – durch die Kraft, die er uns bereitwillig geben möchte – und ernsthaft darum beten, dass Jesus bald in den Wolken des Himmels kommt, um uns heimzuholen.

Aus schweren 5 Anfechtungen

Freitag, den 18. Juli 2025

von Liviu Tudoroiu

Wir haben das gesegnete Vorrecht, diese besondere **Gebetswoche** mit einigen historischen Rückblicken zu bereichern – gerade jetzt, da viele voller Freude das 100-jährige Bestehen unserer Bewegung feiern, während andere tiefe Besorgnis über unsere geistliche Entwicklung äußern.

Um den geistlichen Zustand, sowohl des Einzelnen als auch der Gemeinschaft der Gläubigen, wirklich zu erfassen, müssen wir zuerst die Quelle aller guten Veränderungen und edlen Taten anerkennen: Denjenigen, der sich selbst als „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ offenbarte. Ohne ihn als vollkommenes Vorbild können wir die wahre Beschaffenheit unseres geistlichen Zustands nicht erkennen.

Unsere Einschätzung hängt davon ab, durch welche Brille wir uns selbst betrachten. Wir können entweder durch die Augen unseres Erlösers schauen und nach seiner Wahrheit suchen – oder durch die verzerrte Linse unserer eigenen selbstsüchtigen menschlichen Natur, die oft so blind für ihre eigenen Schwächen ist, dass sie sich sogar auf den guten Ruf verlässt, als sei er gleichbedeutend mit Charakter. Doch der **Ruf ist nur der Eindruck**, den andere von uns haben – **der Charakter ist Gottes Realität dessen, was und wer wir wirklich sind**.

Deshalb ist Wahrheit von größter Bedeutung. Wie die meisten von uns wissen, durchläuft die **Wahrheit** drei Phasen:

Zuerst wird sie heftig bekämpft, dann wird sie verspottet, und schließlich allgemein anerkannt. Diese andauernde „Auseinandersetzung“ stellt uns vor mehrere Optionen: Sollen wir 100 Jahre **Erfolg** feiern oder vielmehr über 100 Jahre an „Errungenschaften“ mit Enttäuschungen gepaart, **nachdenken**? Das führt uns zum nächsten Punkt unserer Betrachtung:

Von 1914 bis 1945 waren viele adventgläubige Christen tief davon überzeugt, dass die damals tobenden Weltkriege das Ende der Zivilisation einleiten und die Bühne für die baldige Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus bereiten würden. Im Herbst 1913 und in den ersten Monaten des Jahres 1914 glaubten viele darüber hinaus, dass die chaotischen, gewalttätigen Schlachtfelder dieser Welt kein Ort seien, an dem aufrichtige und ehrliche Seelen sich auf die Ewigkeit vorbereiten könnten.



Diese Überzeugung, die auf gesundem Menschenverstand beruhte, wurde nicht nur von Gemeindegliedern geteilt, die auf Christi Wiederkunft warteten, sondern auch von vielen Atheisten, Agnostikern und Menschen unterschiedlichster religiöser Überzeugungen.

Wurde nicht genug Blut durch Märtyrer vergossen, um die Skeptiker zufriedenzustellen, die die Legitimität dieser Bewegung leugnen?

In *Engaging the Powers*, S. 217, stellt der Bibelwissenschaftler Walter Wink fest: „Die Kirche, die sich gewaltlos gegen die brutale Unterdrückung durch das Römische Reich gestellt hatte, fand sich auf seltsame Weise siegreich wieder. ... **Der Preis, den die Kirche jedoch zahlte, war die Annahme von Gewalt als Mittel zur Bewahrung des Reiches.** Doch durch die Entfernung der Gewaltlosigkeit aus dem Evangelium wurde der Schlussstein aus dem Bogen geschlagen – und das Christentum stürzte in eine Religion persönlicher Erlösung und eines Jenseits ein, das eifersüchtig von einem zornigen und furchteinflößenden Gott bewacht wird – ein ganzes System, das sorgfältig verwaltet wurde von einer elitären Priesterschaft mit direkter Unterstützung weltlicher Herrscher, die nun als erwählte Werkzeuge Gottes in der Geschichte galten.“ – <https://thirdwaycafe.com/prepare-for-peace/living-peace/pacifism/>

Carl von Clausewitz, Autor von *Vom Kriege – einem Werk über Kriegsstrategie* – gilt als einer der qualifiziertesten militärischen Genies, wenn es darum geht, das Konzept des Krieges als **einen Akt der Gewalt zu formulieren, mit dem der Feind gezwungen werden soll, unseren Willen zu tun. Darüber hinaus beschreibt er den Krieg als eine groteske Dreieinigkeit – bestehend aus ursprünglicher Gewalt, Hass und Feindschaft, die als eine blinde Naturkraft betrachtet werden müsse.**

Doch angesichts dieser Realität bemühen sich progressive Theologen verzweifelt, den Charakter Jesu Christi mit der Gewalt des Krieges in Einklang zu bringen. Unter dem Druck, die Kontrolle zu verlieren, erklären Führer mit der Denkweise eines Kaiphäs ängstlich:

„Was tun wir? Dieser Mensch tut viele Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben; so kommen dann die Römer und nehmen uns Land und Leute“ (*Johannes 11, 47. 48*).

Jesus jedoch beteiligte sich nie an einem Krieg. Er misshandelte weder körperlich noch emotional irgendeine Person oder Gruppe. Angesichts der kriegsverherrlichenden Kultur seiner Zeit definierte er das Verhalten eines Menschen **in Zeiten der Krise** folgendermaßen: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. **Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde;** segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für

die, so euch beleidigen und verfolgen“ (*Matthäus 5, 43. 44*).

Die Adventpioniere erkannten, und später die Reformatoren, die dem Beispiel Christi folgten, dass ein solcher Charakter und die Liebe zu seinen Feinden Freiheit, Gefangenschaft, Folter und sogar den Tod kosten können. Adventisten, die Jesus wirklich liebten, wussten, welchen Preis sie dafür zahlen mussten, ihren Glauben offen zu bekennen.

Im Sommer genießen alle Applaus. Doch im Winter – in Zeiten der Krise – kann schon das bloße Aussprechen deines Glaubens dazu führen, dass man die allgemeine Anerkennung in der Gesellschaft verliert. Genau dann wird unser Glaube auf die Probe gestellt, wenn alte Freunde sich in erbitterte Feinde verwandeln.

Im Bericht der dritten Jahressitzung der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten, veröffentlicht in *The Review and Herald*, vom **23. Mai 1865**, lautete der allgemeine Standpunkt: „Wir sehen uns gezwungen, jede Teilnahme an Kriegshandlungen und Blutvergießen abzulehnen.“ Doch während des Ersten Weltkriegs (**1914-1918**) sahen sich die meisten Siebenten-Tags-Adventisten – laut manchen Schätzungen etwa 98 % – gezwungen, in den Kriegsdienst zu treten und sich der weltweiten Tötungsmaschinerie anzuschließen, obwohl ihnen vollkommen bewusst war, dass ein solches Verhalten im Widerspruch zu ihrem Glauben stand.

Eine kleine Minderheit, nur etwa 2 %, ging einen anderen Weg. Sie zogen es vor, Ausgestoßene zu werden und von der Gesellschaft als „verflucht“ gebrandmarkt zu sein, anstatt Christus zu verleugnen und die Gebote Gottes zu übertreten. Erfüllt mit einem standhaften Maß des Geistes Christi, bestanden sie die Prüfung der Zeit – die Augen fest gerichtet auf die Schönheit jenes anderen, ewigen Landes. Sie erkannten klar, dass die Philosophie des Krieges niemals mit dem Gebot „Liebet eure Feinde“ in Einklang gebracht werden konnte. Der unausweichliche Konflikt zwischen dem Gesetz Gottes und dem Gesetz Cäsars führte zu heftiger Verfolgung – eine harte Realität, die die Entschlossenheit der Gläubigen auf die Probe stellte.

Zeit und Umstände haben oft dazu geführt, dass junge Menschen in den Krieg gezogen wurden – obwohl sie einander weder kannten noch hassten, wurden sie gezwungen, für Ziele zu kämpfen und zu töten, die von wenigen alten Männern festgelegt wurden. Männer, die sich sehr wohl kannten, tiefe Feindschaften hegten, aber selbst niemals den Mut aufgebracht hätten, zur Waffe zu greifen.

Es ist nicht schwer zu erkennen, dass diese Ideologie im völligen Gegensatz zum Charakter Gottes steht. Sie verkörpert den Ursprung der Sünde selbst. Die



Reflektieren und Leuchten

Eine Bewegung zu sein bedeutet zu handeln! Lasst uns das Licht Christi mit praktischen Aktionen widerspiegeln:

Nehmen wir uns einen Moment Zeit, um ehrlich darüber nachzudenken: Habe ich den Mut, in Zeiten des Friedens hervorzutreten? Wie sieht es in Zeiten der Prüfung aus?

Es ist das eine, das Buch Hiob zu lesen, ohne je seine Prüfungen durchlebt zu haben – und etwas ganz anderes, es mit leerem Magen zu lesen, nach Tagen des Fastens und Betens, mitten im schweren Leid. Es ist das eine, für Christus zu singen – und etwas ganz anderes, für Christus zu sterben.



Handlung, intelligente Wesen zu zwingen oder zu nötigen, etwas gegen ihr eigenes Gewissen zu sagen oder zu tun, spiegelt den Beginn des großen Krieges im Himmel wider – eine Rebellion, die in Zwang und dem Widerstand gegen die göttliche Freiheit wurzelt.

Mut in der Krise

Im Sommer sind alle Bäume grün, doch wenn der Winter kommt, behalten nur die Nadelbäume ihre Farbe. Genauso ist es in Zeiten geistlicher und gesellschaftlicher Krisen, wenn unser wahrer Charakter sichtbar wird. Erst wenn das Feuer unsere Füße berührt, erkennen wir, wer wir wirklich sind. Diejenigen, die unter dem Druck zusammenbrechen, nennt man oft „Schönwetter-Christen“.

Solange uns keine Bewährungsprobe trifft, fällt es leicht, sich zur Wahrheit zu bekennen – wenn die Welt keinen Widerstand leistet. Doch wenn die Verfolgung ihr hässliches Haupt erhebt, wie wenige sind dann bereit, den Preis für ihr Glaubensbekenntnis zu zahlen? Viele folgten Jesus begeistert, als er auf den Hügeln Jerusalems kostenlos Brot verteilte. Aber wie wenige von denen, die die zwölf Körbe voller Überfluss mit nach Hause nahmen, waren bereit, ihren Ruf aufs Spiel zu setzen, um an der Seite des demütigen Menschensohns zu stehen, der zwischen Himmel und Erde gekreuzigt wurde?

Die Jünger waren tief enttäuscht, dass Jesus sich nicht als Gott des Universums durch eine machtvolle Demonstration göttlicher Autorität offenbarte. Sie hätten sich gefreut, ihn als triumphierenden König Israels zu sehen, doch nicht als einen, der wie ein Verbrecher verurteilt wurde, schuldig gesprochen wegen „Verrats an der römischen Macht“. – *Das Leben Jesu, S. 775.*

Es ist das eine, das Buch Hiob zu lesen, ohne je seine Prüfungen durchlebt zu haben – und etwas ganz anderes, es mit leerem Magen zu lesen, nach Tagen des Fastens und Betens, mitten im schweren Leid.

Es ist das eine, für Christus zu singen – und etwas ganz anderes, für Christus zu sterben. Es ist einfach, in einem Schwimmbecken zu schwimmen – doch etwas ganz anderes, im Ozean gegen die Strömung anzukämpfen.

Schwere Zeiten formen starke Menschen; starke Menschen bringen gute Zeiten hervor. Gute Zeiten jedoch schaffen schwache Menschen und schwache Menschen bringen wiederum schwere Zeiten. So stehen wir nun, nach 100 Jahren unserer Existenz, vor einer Identitätskrise, neuen Herausforderungen, und beobachten, wie neue ideologische Strömungen ihre „Schande am Tor der Gemeinde“ zur Schau stellen.

Die Generation der Reformer, die in schweren Zeiten geboren wurde, hat den Staffelstab an eine Generation weitergereicht, die in guten Zeiten lebte, die von starken Menschen hervorgebracht wurden. Doch nun scheint die Welt von schwachen Menschen geführt zu werden und infolgedessen stehen uns wieder harte Zeiten bevor.

Die neuen Generationen der Reformer stehen Versuchungen und Herausforderungen gegenüber, die weitaus subtiler sind als je zuvor. Die vorherige Generation ruht in Frieden, begraben auf vergessenen Friedhöfen, während ihre Kinder und Enkel sich nur noch vage an die Kämpfe ihrer Vorfahren erinnern.

Seit über 2.000 Jahren haben Rom und die Welt durch ihren „Cäsar“ gläubige Christen herausgefordert, ihren Glauben an Jesus zu verleugnen und die Gebote Gottes zu übertreten. Bereits seit der Zeit Christi war das römische Gesetz das beherrschende Gesetz. Unter dem harten Dekret „*Non licet es vos!*“ – „Ihr habt kein Existenzrecht!“ – opferten die ersten Christen ihre Namen, ihren Ruf, ihre Bequemlichkeit und letztlich ihr Leben für ihren geliebten Christus. Heute stellt der „moderne Cäsar“ eine ähnliche Forderung: bedingungslose Unterwerfung, andernfalls gilt man als nicht lebenswert. Unter diesem Druck wurde die Reformation unter den Siebenten-Tags-Adventisten geboren.

Es ist wahr: Gottes Geschenk des Lebens kommt im Paket mit einem persönlichen „Kreuz“. Gott gibt das Kreuz, doch die Menschen schlagen die Nägel ein. Deshalb gibt es zwei Versionen der Geschichte – die eine geschrieben von den Verfolgern mit der Tinte der Grausamkeit, und die andere von den Märtyrern, geschrieben mit ihrem eigenen Blut.

Eine ehrliche Einschätzung

Unsere Vorväter, die Pioniere der Reformation, schrieben ihre Geschichte mit ihrem eigenen Blut, weil sie die Wahrheit mehr schätzten als den vergänglichen Ruhm dieser Welt. In kommunistischen Ländern wie Rumänien wurden unserem Volk grundlegende Bildung, Freiheit und Menschenrechte genommen. In jenen dunklen Zeiten prahlten viele Machthaber: „Wartet nur ein paar Jahre, und ihr werdet verschwinden.“ Doch Gott hat sich immer um sein Volk gekümmert, und am Ende waren es die Unterdrücker, die verschwanden, zum Schweigen gebracht durch ihre eigene Arroganz.

Um zu leuchten, brauchen wir nicht andere mit Worten oder Taten zu bestürmen oder zu kritisieren. Lass den Charakter Christi in uns leuchten, und die Debatte darüber, „wer heiliger ist als der andere“,

wird aufhören. Lass die Atmosphäre des Himmels uns begleiten, wohin wir auch gehen, damit die Menschen nicht nur unsere Anwesenheit als Bewegung bemerken, sondern auch den Unterschied zwischen Gut und Böse schätzen. Sie werden die Auswirkung unserer Gegenwart in der Gesellschaft spüren. So werden wir einen Unterschied machen.

Es liegt an uns: Leugnen wir die Realität oder nehmen wir die Heilung an? Wir müssen daran denken, dass Erfolg nicht daran gemessen wird, wie hoch wir einen Berg erklimmen, sondern wie viele Menschen wir mit an die Spitze bringen.

Nach bloßen Zahlen gemessen mag das Wachstum der Gemeinde wie ein Misserfolg erscheinen. Doch wenn wir nach Qualität und nicht nach Quantität urteilen, gewinnen wir eine ganz andere Sicht auf das Werk der Gemeinde. In Zephania 3, 12 gibt der Herr dem Überrest der letzten Generation ein Versprechen: „Ich will in dir lassen übrigbleiben [in der Weltmitte] ein armes, geringes Volk; die werden auf des Herrn Namen trauen.“ Diese Aussage zeigt, dass am Ende der Welt Gottes Volk keine große, triumphierende Menge sein wird, die lautstark den Sieg feiert, sondern eine bedrängte und demütige Schar, die allein auf seinen Namen vertraut.

Wie wir sehen können, gibt es bei der Wiederkunft Christi keinen Prunk oder extravagante Machtdemonstrationen. Stattdessen gibt es einen treuen Überrest – bedrängt, von der Gesellschaft übersehen und nach weltlichen Maßstäben unbedeutend an Reichtum und Zahl. Und doch sind sie es, die das Licht seiner Wahrheit tragen.

Was steht am Horizont?

Erst wenn die Herrlichkeit des Herrn über uns aufgeht, können wir die reife Vollkommenheit des Charakters zeigen, die uns dazu führt, das eigene Ich zu verabscheuen und die lang gepflegte Selbstzufriedenheit unserer sündigen Natur zu verleugnen. „Wenn der Charakter Christi vollkommen in seinem Volke wird hergestellt sein, dann wird er kommen, um es als sein Eigentum zu beanspruchen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 67.

Wenn wir auf unsere Vergangenheit zurückblicken, können wir bestätigen, dass Jesus in den Prüfungen und im Leiden seines Volkes stets gegenwärtig war. Überall auf der Welt, wo unsere Geschwister grausamer Verfolgung ausgesetzt waren, war Jesus dabei, sah ihre Treue und ließ seine Herrlichkeit auf sie leuchten. In jedem Gerichtssaal, in jeder dunklen Zelle entlegener Gefängnisse stand Jesus an der Seite seiner Braut. Totalitäre Regime haben großes Leid verursacht, Gemeindeglieder inhaftiert und zum Schweigen gebracht, ihnen ihre Freiheit und das Recht auf Meinungsäußerung entzogen. Die Reformationsbewegung hat über Generationen hinweg für die Wahrheit geblutet. Indem sie das Gesetz Gottes über menschliche Verordnungen stellte, geriet der Überrest ins Zentrum von Widerstand und Verfolgung und zog den Unmut jener auf sich, die Macht in dieser Welt ausüben.

Es scheint, als hätten alle unsere bisherigen Bemühungen den Himmel noch nicht in dem Maße zufriedengestellt, dass der Arm Jesu sich bewegen würde,

sein Versöhnungswerk im Heiligtum zu beenden und seinen Charakter vollkommen in uns wiederzuerkennen. Wir sind immer noch hier auf dieser Erde, teilen dieselben Kämpfe, dieselben Krankenhäuser, dieselben Krankheiten und sogar dieselben Friedhöfe wie der Rest der Welt. Etwas Entscheidendes fehlt noch in diesem Puzzle – etwas, das an die Frage des reichen jungen Mannes in Matthäus 19, 20 erinnert: „Was fehlt mir noch?“

Gottes Mathematik

Wir neigen dazu, uns zu sehr auf das Zählen unserer Mitglieder zu konzentrieren; wir haben die Tendenz, Zahlen zu erheben – doch der Herr erinnert uns daran, dass der Sieg auch durch nur wenige errungen werden kann.

Betrachten wir den statistischen Bericht aus der Ebene Dura: Drei treue Männer stellten sich gegen das mächtige babylonische Reich. In der Löwengrube war es ein Einziger – Daniel – gegen die vereinte Macht Medo-Persiens. Zur Zeit der Königin Esther waren es Mardochai und Esther gegen zahllose Verfolger der Juden.

Und auf Golgatha begegnen wir Simon von Kyrene, dem Hauptmann und dem Schächer am Kreuz – die einer rasenden, unbarmherzigen Menge gegenüberstanden. Und doch wurden in all diesen Momenten diese Einzelnen zur wahren Mehrheit.

Ich habe gelernt, dass Zahlen lediglich die Existenz eines Schiffs oder eines Bootes auf dem Ozean anzeigen. Zahlen allein haben wenig Gewicht ohne die Gegenwart Gottes – doch wenn diese Zahlen mit unserem Erlöser verbunden sind, gewinnen sie eine gewaltige Bedeutung. Ein Mensch plus Gott ergibt eine Mehrheit.

Das inspirierte Wort Gottes sagt: „Gott hat viele Kinder in den protestantischen Kirchen und eine große Zahl in der katholischen Kirche, die nach bestem Wissen und Gewissen handeln und die dem Licht gehorsamer und treuer folgen als eine große Zahl unter den sabbathhaltenden Adventisten, die nicht im Licht wandeln.“ – *Selected Messages*, Band 3, S. 386.

Elia war ein sehr guter Sekretär. Er zählte in seinem internen Bericht ein einziges Mitglied als Wachstum. Doch das war nur der interne statistische Bericht. Die Geschichte lehrt uns, auch einen externen Bericht zu beachten. Gott war der Sekretär des externen Berichts, Elia der Sekretär des internen Berichts. Intern hatte die Gemeinde ein einziges Mitglied, extern hatte sie 7.000 Mitglieder.

Der interne Sekretär, Elia, war sehr überrascht über den Bericht des himmlischen Sekretärs, der von diesen 7.000 sprach. Das Problem Elias war nicht nur die Zahl an sich, sondern vielleicht noch mehr die Frage, warum Gott ihm dieses Geheimnis als Propheten nicht offenbart hatte. Daraus erkennen wir: Selbst Propheten können den Willen Gottes und die andere Seite der Medaille nicht begreifen, es sei denn, Gott offenbart sie ihnen.

Heute machen wir oft denselben Fehler, wie der Prophet Elia. Ich bin aufrichtig davon überzeugt, dass die Reformationsbewegung den Propheten Elia repräsentiert. Und genau deshalb, glaube ich, haben wir die Tendenz zu denken, dass wir die einzigen Menschen auf dieser Welt sind – wie Elia dachte: die einzigen, die

dem Herrn treu geblieben sind. Aber wir haben noch andere Brüder und Schwestern, die bisher nicht mitgezählt wurden. Groß wird das Erstaunen sein, wenn wir sie aus allen Ecken der Welt kommen sehen, wie sie sich der Wahrheit anschließen, die von der Reformationsbewegung vertreten wird.

Manche von uns werden bereits nicht mehr leben, wenn das Werk Gottes unter der Kraft des Heiligen Geistes vollendet ist. Die Botschaft wird die Menschen trennen und neu ausrichten – je nachdem, was in ihrem Herzen ist. Manche mit einem liberalen Lebensstil werden sich mit voller Geschwindigkeit der Welt zuwenden; andere, gefangen in einem kalten, orthodoxen Legalismus, werden in den Fanatismus abdriften. Nur jene, die Christus zentriert sind, werden ein geistliches Gleichgewicht bewahren und dem wahren Vorbild von Christi vollkommener Ausgewogenheit von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit folgen.

Zwei gegensätzliche Agenden

Es gibt eine Gruppe von Menschen, die die Wahrheit zwar kannte, sich aber nicht durch sie haben heiligen lassen. In heutiger Sprache nennen wir das „Liberalismus“, also die Freiheit, der Sünde freien Lauf zu lassen.

„Wenn der Sturm herannaht, werden viele, die sich zur dritten Engelsbotschaft bekannt haben, aber nicht durch den Gehorsam gegen die Wahrheit geheiligt worden sind, **ihren Standpunkt aufgeben** und sich zu den Reihen der Gegner schlagen. Indem sie sich mit der Welt vereinigen und an ihrem Geist teilhaben, kommen sie dahin, die Dinge in nahezu dem gleichen Licht zu betrachten wie die Welt, und wenn die Prüfung an sie herantritt, wählen sie die leichte, allseits beliebte Seite. Talentvolle Männer von ansprechendem Benehmen, die sich einst der Wahrheit erfreuten, setzen ihre Kräfte ein, um Seelen zu täuschen und irrezu-leiten, und werden die bittersten Feinde ihrer ehemaligen Brüder.“ – *Der große Kampf*, S. 609.

Liberalismus bringt progressive Ideen ins Blickfeld und drängt die Arche nach links. Konservative Denker hingegen, bekannt als Legalisten, drängen die Arche nach rechts. Beide Wege führen zum Schiffbruch. „Satan, wenn er Seelen nicht im Eis der Gleichgültigkeit gefangen halten kann, er versuchen wird, sie in das Feuer des Fanatismus zu stoßen.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 674.

Der Überrest von Gottes Volk wird weder den verdrehten liberalen Ansichten Gehör schenken noch der christuslosen, kalten Auslegung seines Willens, wie sie von den Legalisten vertreten wird. Stattdessen sollen wir durch Gottes Gnade „weder zur Rechten noch zur Linken [wanken]“ und den Fuß „vom Bösen [wenden].“ (*Sprüche* 4, 27.)

Gottes Überrest, die Geretteten, werden als Gefäße Gottes dienen, Träger des göttlichen Öls (des Heiligen Geistes), um Teil jenes großen Werkes zu sein, der Menschheit die letzte Botschaft zu bringen, bevor die letzten Sekunden verstreichen, die die Menschheitsgeschichte beenden werden.

Lektionen, die wir lernen müssen

Eine weitere weltweite Krise in jüngster Zeit hat uns als Gemeinde eines gelehrt: Wir haben die scheinbar harmlose Spaltung der Meinungen gespürt. Es war nur eine sanfte Welle, und doch löste sie an manchen Orten einen solchen Aufruhr aus. Man stelle sich vor, was geschieht, wenn die nächste Welle kommt. Werden wir dann noch Freunde sein oder werden manche zu demselben Verhalten zurückkehren, das sie in Zeiten globaler Krisen gezeigt haben?

Es scheint, als fehlen uns die Widrigkeiten. Wir vermissen die echte Verfolgung. Im Laufe der Jahre habe ich beobachtet, dass wir dazu neigen, eine Vorliebe für heikle Themen und theologisch anspruchsvolle Debatten zu entwickeln, während wir den Blick für jene kostbaren Seelen verlieren, die wir als hoffnungslos ansehen. Doch Jesus sieht gerade in ihnen das eigentliche Ziel seiner tiefen Zuneigung.

Wir können nicht gegen die Zeit ankämpfen. Je länger wir hier auf der Erde verweilen, desto weniger ziehen uns die himmlischen Dinge an. Je mehr Zeit wir hier verbringen, desto mehr tun wir so, als gehörten wir hierher. So wie das jüdische Volk seine Verbindung zu Vater Abraham beanspruchte, so könnten auch wir uns auf die Pioniere der Reformationsbewegung von 1914 berufen, ohne jedoch ihre persönliche Erfahrung mit Gott zu teilen. Ein weises Sprichwort sagt: „Je mehr wir beanspruchen, desto weniger sind wir.“

Traurigerweise gilt: „Die Bewohner der Erde haben sich weitgehend unter die Kontrolle Satans gestellt. Er handelt als der Gott dieser Welt. Menschen, ganz dem Bösen hingegeben, kooperieren mit ihm in seinen Verschwörungen und helfen ihm, seine Pläne gegen die Regierung Gottes auszuführen.“ – *Letters and Manuscripts*, Band 16 (1901); Brief 153, 1901.

Das Ziel des großen Rebellen war es von Anfang an, sich selbst zu rechtfertigen und zu versuchen zu beweisen, dass die göttliche Regierung an seinem Abfall schuld sei. So hat er unzählige Menschen dazu verleitet, seiner Version des großen Kampfes zu folgen, der nun schon so lange andauert. Seit Jahrtausenden hat dieser Verschwörer Lügen anstelle der Wahrheit verbreitet. Wir alle haben das Buch „Der große Kampf“ gelesen, doch ohne das Gebet um die Augensalbe des Heiligen Geistes wird „die andere Version“ den Leser genau zu einer gegensätzlichen Schlussfolgerung führen.

*Ich habe gelernt, dass
Zahlen lediglich die
Existenz eines Schiffs
oder eines Bootes auf
dem Ozean anzeigen. Ein
Mensch plus Gott ergibt
eine Mehrheit.*



Wenn wir auf 100 Jahre voller Erfolge und Misserfolge zurückblicken, sehen wir, dass wir als Volk unsere Höhen und Tiefen hatten. Wenn es Erfolge gab, dann gebühren sie Gott allein. Ehrlich gesagt haben wir noch viel zu lernen, sowohl aus Erfolgen als auch aus Enttäuschungen.

Zu unserer Überlegung

Wenn wir auf die Jünger und ihre Vergangenheit blicken, würden die meisten von ihnen heute nicht als unsre Kollegen in Frage kommen. Matthäus war Zöllner, Petrus ein schwärmerischer Unwissender, Johannes ein stürmischer Charakter, Thomas ein Skeptiker, Judas ein raffiniert gebildeter Intellektueller, und die Liste ließe sich fortsetzen.

Wenn wir ins Alte Testament schauen, würde Mose wohl auch nicht als Kollege akzeptiert werden, da er einen Ägypter tötete, ohne dass Gott ihm dazu Auftrag gegeben hätte.

Und was sollen wir über seinen Bruder Aaron sagen, der mit den geistlichen Angelegenheiten der Gemeinde betraut war – besonders nachdem er das Volk durch das Gießen des goldenen Kalbes in den Abfall führte und die Menschen einlud, das goldene Kalb anzubeten?

Was sollen wir über Elia sagen, der aus Angst vor Isebel floh und damit scheinbar die Sache Gottes verriet? Würde er als geeigneter Kollege gelten?

Im Neuen Testament wiederholen sich solche Beispiele großer Glaubenshelden:

Johannes der Täufer, der nach der Verkündigung des Reiches Gottes im Gefängnis fragt: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?“ (*Lukas 7, 19*).

Petrus, der nach seinen überschwänglichen Bekenntnissen den Herrn auf entsetzliche Weise verleugnet. Oder Saulus von Tarsus, der die Gemeinde verfolgte. All diese würden nicht unseren heutigen Vorstellungen von „geeigneten Mitarbeitern“ entsprechen.

Darum, liebe Geschwister, lasst uns dem Vorbild Jesu folgen und uns gemeinsam mit einer Generation junger Menschen vorbereiten, die den doppelten Anteil des Heiligen Geistes empfangen werden, um das Elend und Leid einer orientierungslosen Welt zu beenden.

Wenn wir zurück oder nach vorn schauen, erkennen wir zunehmend, warum wir noch hier sind: Hundert

Jahre voller Lektionen, die von manchen gelernt, von anderen übersehen wurden und doch sind wir noch hier.

Ob dies ein Moment zum Feiern ist oder ein Augenblick, um unsere Wunden zu heilen, bleibt dem Leser überlassen.

Lasst uns alle den Herrn Jesus Christus für die Erlösung unserer Kinder und Jugendlichen, für die Erlösung unserer Prediger und Gemeindeglieder anflehen und für die nötige Einheit in Christus, die das Ausgießen des Heiligen Geistes herbeiführen wird. Die Stunde ist spät und wenn wir nicht wirklich das werden, was wir bekennen zu sein, werden wir unseren eigenen Ansprüchen niemals gerecht werden. Je mehr wir uns rühmen, desto weniger sind wir; je weniger wir von uns selbst behaupten, desto mehr spiegeln wir ihn wider. Möge der Herr, unser Gott, uns helfen, die Realität des treuen Zeugen anzunehmen und uns vor der Illusion unserer eigenen Gerechtigkeit bewahren.

Es wird drei Überraschungen im Himmel geben: „Ein Christ sagte einmal, dass er, wenn er im Himmel ankäme, mit drei Dingen rechnen würde, die ihn erstaunen: Er würde sich wundern, dort Menschen zu sehen, die er nicht erwartet hätte. Er würde sich wundern, dort Menschen nicht zu sehen, von denen er erwartet hätte, ihnen zu begegnen. Und am meisten würde er sich wundern, einen so unwürdigen Sünder wie sich selbst im Paradies Gottes vorzufinden.“ – *The Faith I Live By*, S. 370.

Lasst uns nie vergessen, dass Gott uns zu einem Glauben ruft, der über äußere Erscheinungen und Zahlen hinausgeht – einem Glauben von Tiefe und Qualität, der wirklich den Charakter Christi widerspiegelt. Unsere Aufgabe ist es nicht als mächtige Menge vor den Augen der Welt zu erscheinen, sondern als jene, die auch in Einfachheit und Demut mit dem Licht des Erlösers leuchten.

So wie die Generationen vor uns große Herausforderungen durchlebt haben, sind auch wir dazu berufen, in Zeiten der Not treu zu bleiben und auf die Kraft zu vertrauen, die allein Gott geben kann.

Und während wir auf die Wiederkunft unseres Herrn warten, möge unser Gebet beständig sein: „Herr, hilf uns, deinen Charakter in jedem Wort und jeder Handlung zu widerspiegeln, damit die Welt in uns eine Hoffnung sieht, die nicht vergeht.“

Es ist spät in der Nacht, und die Welt braucht das Licht, das Christus uns gegeben hat. Mögen wir dieses Licht sein. Möge unser Leben einen Unterschied machen!

6 Stärke in Einigkeit

Sabbat, den 19. Juli 2025

von Eli Tenorio da Silva

Durch die ganze Bibel hindurch wurden und werden Gläubige ermahnt, in Einigkeit zu leben. Der Psalmist sagte: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, dass Brüder einträchtig beieinander wohnen!“ (*Psalm 133, 1*).

Und Jesus betete für seine Jünger:

„Auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, du habest mich gesandt.“ (*Johannes 17, 21*.)

Die Einheit unter Gläubigen ist eines der kraftvollsten Zeugnisse für die Wahrheit des Evangeliums. Sie spiegelt den Charakter Gottes wider, zieht aufrichtige Seelen zu Christus und zeigt der Welt die verwandelnde Kraft seiner Gnade.

In einer zunehmend gespaltenen Welt voller Kriege, Mangel an Mitgefühl, Scheidungen und selbstsüchtiger Entfremdung wird die Einheit von Gottes Volk zu einem Hoffnungsschimmer und einem Zeugnis für die Kraft, die aus göttlicher Liebe strömt. Viele aufrichtige Seelen, die nach etwas Besserem suchen als das, was diese alte Welt bieten kann, werden durch die Liebe und Einheit von Gottes Nachfolgern von der Wahrheit seiner Botschaft überzeugt werden. Dies wird der Gemeinde bei ihrem Auftrag, das Evangelium in der ganzen Welt zu verkündigen, zum Erfolg verhelfen.

„Das Geheimnis unseres Erfolges im Werk Gottes wird in der harmonischen Zusammenarbeit unseres Volkes liegen.“ – *The Review and Herald*, 2. Dezember, 1890.



Die Einheit unter Gottes Kindern wird nicht als bloßer Vorschlag betrachtet, sondern als ein von Gott festgelegtes Prinzip: „Meine Brüder wissen sehr wohl, dass das Wort Gottes die Einheit der Gemeinde als ein Prinzip darstellt; diejenigen, die durch die Wahrheit göttlichen Ursprungs mit Christus verbunden sind, sollten eine tiefe Freundschaft zueinander pflegen.“ – *The 1888 Ellen G. White Materials*, S. 1141.

Diese Eintracht ist jedoch nicht bloß äußerlich oder organisatorisch zu verstehen; sie ist eine tiefe, geistliche Verbundenheit, die aus dem Verbleiben in Christus und der Widerspiegelung seines Wesens hervorgeht. So lasst uns denn die Einsichten der Heiligen Schrift und des Geistes der Weissagung betrachten hinsichtlich der Kraft, die in der Einheit liegt, der Hindernisse, die ihr im Wege stehen, und wie wir sie in dieser ersten Zeit pflegen und fördern können.

Der biblische Ruf zur Einheit

Das Gebet Jesu in Johannes 17, 20-23 um Einheit unter den Gläubigen war eines der innigsten Bitten unseres Heilandes. Und dieses Gebet, das kurz vor seinen Leiden und seinem Kreuzestod gesprochen wurde, galt nicht allein seinen damaligen Jüngern, sondern allen, die durch ihr Wort an ihn glauben würden – also auch einem jeden von uns, der heute lebt:

„...auf dass sie vollkommen seien in eins und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und liebest sie, gleichwie du mich liebst.“ (*Johannes 17, 23.*)

Dieses Gebet offenbart das Herzensverlangen Christi, dass seine Nachfolger eins seien im Sinn, im Werk und in der Liebe. Solche Einheit ist ein Abbild jener göttlichen Einigkeit, die zwischen dem Vater und dem Sohn besteht. Diese Einheit ist ein Zeugnis vor der Welt, dass das Evangelium wahrhaftig ist und die Kraft besitzt, zu verwandeln.

Der Apostel Paulus bekräftigt diesen Ruf zur Einheit in seinen Briefen. An die Epheser schreibt er mit ernster Mahnung: „...und seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch allen und durch euch alle und in euch allen“ (*Epheser 4, 3-6*).

Paulus' wiederholter Ruf zu dem „einen“ macht deutlich, wie sehr die Gläubigen durch ihren gemeinsamen Glauben an Christus miteinander verbunden sind. Einheit ist kein Nebenwerk, sondern sie ist ein Grundpfeiler der Identität und der Mission der Reformationsbewegung, sowie ein wesentliches Element zur Bildung des christlichen Charakters eines jeden Gliedes am Leib Christi.

„Die Vollkommenheit des christlichen Charakters wird erreicht, wenn der Antrieb, dem Nächsten zu helfen und ihm zum Segen zu sein, ständig dem Innern des Gläubigen entspringt. Gerade diese Atmosphäre der Liebe, die den Gläubigen umgibt, macht ihn für andere zu einem Geruch des Lebens zum Leben, und Gott wird in die Lage versetzt, seine Arbeit zu segnen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 549.

Einheit fließt aus einem Herzen, das durch Christus verwandelt ist, einem Herzen, das sucht, andere zu segnen und zu erheben, statt sich selbst zu dienen.

Einigkeit als Zeuge für die Welt

Eines der überzeugendsten Merkmale christlicher Einheit ist ihre Fähigkeit vor der Welt ein Zeugnis abzulegen. Jesus verknüpfte die Einheit der Gläubigen direkt mit der Glaubwürdigkeit seiner Sendung:

„Dabei wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt“ (*Johannes 13, 35*).

Wenn Gläubige einander in aufrichtiger Liebe, Geduld und Demut begegnen, ist das ein unwiderlegbares Zeugnis für die Kraft des Evangeliums. In einer Welt, die von Spaltung und Streit gezeichnet ist, zieht die Harmonie und der Friede unter Gottes Volk die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich.

Die Urgemeinde war ein lebendiges Beispiel dieses Prinzips. Apostelgeschichte 2, 42-47 beschreibt die Gläubigen als „einmütig“, die Speise und Güter mit Freudigkeit und Einfalt des Herzens teilten. Ihre Einheit und gegenseitige Liebe stärkten nicht nur ihren Glauben, sondern zogen auch andere zu Christus. Infolgedessen lesen wir: „Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde“ (*Apostelgeschichte 2, 47*).

Der Geist der Weissagung sagt über diese Einheit: „Gott will, dass unter seinem Volk Eintracht und Liebe herrschen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 500. Nur so kann die Gemeinde ein lebendiges, wirksames Werkzeug sein, um Licht in die Welt zu tragen.

Warum an diesem Wochenende nicht nach Möglichkeiten suchen, wie man aktiv zur Mission der Gemeinde beitragen kann?
Ob das nun bedeutet, nach dem Mittagessen die Tische abzuwischen oder in der Sabbatschule eine Frage zu beantworten. Wir können zur Einigkeit beitragen, indem wir uns beteiligen.

Reflektieren und Leuchten

Eine Bewegung zu sein, bedeutet zu handeln!
Bereiten wir uns darauf vor, den Heiligen Geist mit praktischen Aktionen zu empfangen:



Wahre Einheit besitzt eine evangelistische Kraft, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Sie ist eine lebendige Demonstration des Evangeliums – eine Predigt, beredter als alle Worte.

Hindernisse für die Einigkeit

Trotz ihrer großen Bedeutung wird die Einigkeit oft durch menschliche Schwächen und Mängel behindert. Stolz, Selbstsucht, Vorurteile und mangelnde Vergebungsbereitschaft sind erhebliche Hindernisse. Ellen White warnt: „Die Ursache von Uneinigkeit und Zwietracht in den Familien und der Gemeinde ist die Trennung von Christus.“ – *Ein glückliches Heim*, S. 114.

Wenn Gläubige Christus aus dem Blick verlieren und sich stattdessen auf das eigene Ich konzentrieren, ist Uneinigkeit die unausweichliche Folge. Der Feind der Seelen hat seine Freude daran, Zwietracht zu säen, denn er weiß: Spaltung schwächt das Zeugnis der Gemeinde.

Der Apostel Paulus sprach diese Herausforderungen in seinen Briefen an die ersten Gemeinden offen an. Die Gemeinde in Korinth beispielsweise kämpfte mit Spaltungen über Leiterschaft und geistliche Gaben. Paulus ermahnte sie: „Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, dass ihr allzumal einerlei Rede führt und lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest aneinander in einem Sinne und in einerlei Meinung“ (1. Korinther 1, 10).

Die Hindernisse zur Einigkeit zu überwinden erfordert bewusstes Bemühen, Demut und die Bereitschaft, den Auftrag Christi über persönliche Vorlieben zu stellen.

Der Schlüssel zur Einigkeit: In Christus bleiben

Wahre Einigkeit unter Gläubigen ist ohne eine tiefe Verbindung mit Christus unmöglich. Jesus sprach: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun“ (Johannes 15, 5).

Wenn die Menschen in Christus bleiben, werden sie in sein Ebenbild verwandelt. Sie bringen die Früchte des Geistes hervor – Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Galater 5, 22. 23) – was die Einheit fördert. Die Verbindung mit Christus ist notwendig, damit dies geschehen kann. Wenn wir Gemeinschaft mit Gott haben, werden wir zu Kanälen, durch die seine Liebe zu anderen fließen kann.

Wenn Gläubige Gottes Liebe erfahren, empfangen sie die Kraft, andere zu lieben und ihnen zu dienen. Diese selbstlose Liebe ist das Band, das die Gemeinde zusammenhält.

Paulus' Ermahnung in Philipper 2, 2-4 gibt praktische Schritte zur Förderung der Einigkeit: „so erfüllet meine Freude, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid. Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was des andern ist.“

Einigkeit erfordert Demut, Selbstlosigkeit und die Bereitschaft zu dienen. Diese Eigenschaften werden durch tägliche Gemeinschaft mit Christus und das Wirken des Heiligen Geistes in uns gepflegt.

„Trachtet ernstlich nach Einigkeit. Betet darum, arbeitet dafür. Sie wird eine geistliche Gesundung, edle Gedanken, Hoheit des Charakters und eine himmlische Gesinnung zur Folge haben. Sie wird euch befähigen, Selbstsucht und Argwohn abzulegen und in allem weit zu überwinden durch den, der euch geliebt und sich selbst für euch dargegeben hat. Kreuzigt das Ich und achtet andre höher als euch selbst. So werdet ihr mit Christus eins werden. Vor dem ganzen Himmel, vor der Gemeinde und vor der Welt werdet ihr so den Beweis erbringen, dass ihr Söhne und Töchter Gottes seid. Gott aber wird durch das Beispiel, das ihr gebt, verherrlicht werden.“ – *Counsels to the Church*, S. 290.

Einigkeit in den letzten Tagen

Je näher das Ende der Zeit rückt, desto entscheidender wird die Einigkeit von Gottes Volk:

„Gemeinschaft mit Christus und untereinander ist unsre einzige Sicherheit in diesen letzten Tagen.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 237.

Die Herausforderungen und der Widerstand, denen wir Gläubigen in den letzten Tagen begegnen werden, werden eine tiefere Einheit erfordern. Spaltungen innerhalb der Gemeinde schwächen ihre Fähigkeit, den Mächten des Bösen standzuhalten. Einheit innerhalb der Gemeinde wird sie zu einer unaufhaltsamen Kraft des Guten machen, um das ewige Evangelium mit Vollmacht zu verkündigen. Eine solche Einigkeit bewegt die Gläubigen dazu, der Welt zu zeigen, dass sie Gott lieben und bereit sind, ihm zu gehorchen – selbst unter den schwierigsten Umständen, die über die Gemeinde kommen werden.

Offenbarung 14, 6-12 beschreibt den Auftrag der Übrigen in den letzten Tagen: die dreifache Engelsbotschaft allen Heiden, Ge-

Gemeinden sind nicht frei von Meinungsverschiedenheiten. Wenn spaltende Themen auftreten, sollten sie rasch und mit Weisheit angesprochen werden. Nutzt einen biblischen Rahmen zur Konfliktlösung.



schlechtern, Sprachen und Völkern zu verkündigen. Diese weltweite Mission erfordert den vereinten Einsatz aller Gläubigen, vereint in Ziel und Handeln.

Die Welt beobachtet eifrig, wozu dein Glaube und mein Glaube uns bewegt, und unsere Liebe zueinander ist ein Beweis für die Wahrheit, den niemand widerlegen kann.

Und Gott ruft nach einer vereinten Gemeinde, die bereit ist, seine Kämpfe zu kämpfen und die Prüfungen zu ertragen, die in diesen letzten Tagen über uns kommen werden.

Neben der Vorbereitung auf die letzten Ereignisse, die über die Gemeinde hereinbrechen, wird diese Einigkeit auch das größte Zeugnis vor der Welt sein – ein Beweis für die Wahrheit unserer Botschaft und für die Liebe Christi, die uns verbindet.

Praktische Schritte zur Förderung der Einheit innerhalb der Gemeinde

Einheit ist ein Grundpfeiler einer lebendigen und geistlich gesunden Gemeinde. In einer Welt, die von Spaltung und Individualismus geprägt ist, ist die Gemeinde dazu berufen, ein Leuchtturm der Liebe, der Harmonie und der Zusammenarbeit zu sein. Doch Einheit zu fördern erfordert Absicht, Gnade und praktisches Handeln. Nachfolgend sind einige wichtige Schritte aufgeführt, um die Einheit in einer Gemeinschaft aufzubauen und zu bewahren.

1. Den Blick auf eine Christus-zentrierte Gemeinschaft richten

Einheit beginnt mit einem gemeinsamen Fundament in Jesus Christus.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Johannes 15, 5.)

Wenn Gläubige ihre Beziehung zu Christus an erste Stelle setzen, wachsen sie auf natürliche Weise auch einander näher. Fördert regelmäßige Gelegenheiten zur Christus-zentrierten Gemeinschaft durch Bibelstunden, Gebetstreffen und Missionsarbeit.

2. Eine Kultur der Demut und Vergebung pflegen

Stolz und ungelöste Konflikte sind ernste Bedrohungen für die Einheit. Die Wurzel vieler Konflikte in der heutigen Gemeinde ist Ich-Bezogenheit – das Problem von „was ich mag“, „was ich will“ und „das ist meine Meinung“. Lasst uns Demut lehren und vorleben, indem wir die Bedürfnisse anderer über unsere eigenen Vorlieben stellen:

„Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was des andern ist“ (Philipper 2, 3. 4.).

Außerdem müssen wir eine Kultur der Vergebung fördern, indem wir Beschwerden schnell und gnädig ansprechen. Ermutigt die Gemeindeglieder, Versöhnung zu suchen und einander zu vergeben, wie der Herr ihnen vergeben hat:

„Und vertrage einer den andern und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.“ (Kolosser 3, 13.)

3. Offene und ehrliche Kommunikation fördern

Missverständnisse können sich rasch zu Spaltung auswachsen, wenn es an Kommunikation fehlt. Schafft Räume für offenen Austausch, in denen sich die Mitglieder gehört und respektiert fühlen. Dies kann Gemeindestunden mit Fragerunden, Kleingruppengespräche, regelmäßige Gemeindeversammlungen oder anonyme Rückmeldeformulare umfassen.

„Dass sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gern geben, behilflich seien.“ (1. Timotheus 6, 18.)

Die Leiter der Gemeinde sollen mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie zugänglich und offen in ihrer Kommunikation sind.

4. Die Vielfalt der Gaben wertschätzen

Einigkeit bedeutet nicht Gleichförmigkeit. Wir sollen die Vielfalt an Gaben, Hintergründen und

Sichtweisen in der Gemeinde wirklich schätzen. Nehmen wir die Wahrheit aus 1. Korinther 12, 12-14 an:

„Denn gleichwie ein Leib ist, und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber des Leibes, wiewohl ihrer viel sind, doch ein Leib sind: also auch Christus. Denn wir sind auch durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“

Diese Bibelstelle erinnert uns daran, dass der Leib Christi aus vielen verschiedenen Teilen besteht, und jedes Glied hat eine besondere Aufgabe. Eins zu sein bedeutet nicht, dass wir alle dieselbe Farbe mögen oder denselben Geschmack in allen Dingen haben. Die Gemeinde braucht Menschen mit Meinungen und Vorlieben, die sich von meinen unterscheiden – solange sie im Glauben und in der Lehre übereinstimmen und das gemeinsame Ziel haben, Gott zu dienen und Seelen zu Christus zu führen. Wenn wir Vielfalt wertschätzen und gezielt einsetzen, wird die Gemeinde stärker und wirksamer in ihrem Auftrag.

5. Gemeinsam dienen

Gemeinsamer Dienst fördert Zielstrebigkeit und Gemeinschaftsgeist. Wenn Gelegenheiten geschaffen werden, in denen die Gemeinde sowohl innerhalb der Gemeinschaft als auch in der weiteren Umgebung aktiv dient, bringt das großen Segen. Ob es sich um eine lokale Evangelisation, eine Missionsreise oder um Mitarbeit in den Gemeindeabteilungen handelt – das gemeinsame Arbeiten an einem Ziel stärkt die Beziehungen und vertieft die Einigkeit.

„Einer half dem andern und sprach zu seinem Nächsten: Sei getrost! Der Zimmermann nahm den Goldschmied zu sich und machten mit dem Hammer das Blech glatt auf dem Ambos und sprachen: Das wird fein stehen! und hefteten's mit Nägeln, dass es nicht sollte wackeln.“ (*Jesaja 41, 6. 7.*)

Wenn wir gemeinsam dienen, ermutigen wir einander, und unser Glaube wird gestärkt.

6. Eine starke Gemeindeleitung bereitstellen

Leiter spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Einheit: „Darum soll es dem Volk gleich wie dem Priester gehen“ (*Hosea 4, 9.*)

Sie sollen beständig ein gemeinsames Ziel vor Augen stellen, Konflikte rechtzeitig ansprechen und ein Beispiel an Demut und Liebe geben. Leiter sollen auch andere befähigen

zu führen, damit niemand ausgeschlossen ist und jeder seinen Beitrag zum Leben der Gemeinde leisten kann.

7. Für Einheit beten

Es gibt ein Sprichwort, das sagt: „Das Ehepaar, das zusammen betet, bleibt zusammen.“

Dasselbe gilt auch für Gemeindeglieder, die gemeinsam für Einigkeit beten.

Wenn wir für Einigkeit beten, folgen wir dem Beispiel Jesu, der, wie wir gesehen haben, für die Einigkeit der Gläubigen betete (*Johannes 17, 21-23.*)

Gebet ist entscheidend, um Einigkeit zu bewahren. Ermutigt die Gemeinde, füreinander und für die Gemeinde als Ganzes zu beten. Gemeinsame Gebetstreffen mit dem Schwerpunkt auf Einigkeit können kraftvoll sein, da sie die Herzen der Glieder mit Gottes Willen in Einklang bringen.

8. Biblische Grundsätze zur Einigkeit lehren

Wir müssen für biblische Grundsätze eintreten und, wenn nötig, sogar bereit sein zu sterben, um Gott treu zu bleiben. Zugleich sollten wir bereit sein, uns den Vorlieben oder Meinungen anderer zu beugen, wenn es nicht um Prinzipien geht. (Wir müssen das Herz von Selbstsucht leeren.)

Lehrt regelmäßig, was die Schrift über Einheit, Liebe und Gemeinschaft sagt. Predigten, Seminare und Bibelstunden können das theologische Fundament legen, um zu verstehen, warum Einheit wichtig ist und wie man sie praktisch, auf Grundlage des Wortes Gottes, anstrebt.

9. Spaltende Themen mit Weisheit behandeln

Auch Gemeinden sind nicht frei von Meinungsverschiedenheiten. Wenn spaltende Themen auftreten, sollten sie rasch und mit Weisheit angesprochen werden. Nutzt einen biblischen Rahmen zur Konfliktlösung, wie ihn Matthäus 18, 15-17 beschreibt: „Sündigt aber dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei zu dir, auf dass alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Hört er die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er die Gemeinde nicht, so halt ihn als einen Zöllner oder Heiden.“

Doch wie begegnen wir einem Heiden oder Zöllner, wenn er unsere Gemeinde besucht? Lasst uns denselben Geist der Gnade und Freundlichkeit bewahren gegenüber denen



unter uns, die geirrt haben, und lasst uns nach Lösungen suchen, die Christus ehren und die Einheit seines Leibes bewahren.

10. Beziehungen zwischen den Generationen fördern

Beziehungen zwischen den Generationen bereichern die Gemeinde. Fördert Gelegenheiten für Beratung, gemeinsame Aktivitäten und Gemeinschaft, die die Kluft zwischen Alt und Jung überbrücken. Jüngere Mitglieder können von der Weisheit der Älteren lernen, während ältere Geschwister Einblick in die Perspektiven der jungen Generation gewinnen.

Gott wünscht sich, dass die verschiedenen Generationen – mit ihren unterschiedlichen Dynamiken von Kraft, Wissen und Erfahrung – gemeinsam und in Einheit wirken:

„Liebe Kindlein, ich schreibe euch, denn ...

Ich schreibe euch Vätern, denn ...

Ich habe euch Jünglingen geschrieben, denn ...“ (1.

Johannes 2, 12-14.)

Schlusswort

Ein Freund von mir, der im Begriff war, vom Glauben abzufallen, nachdem er einige Missverständnisse mit Gemeindegliedern hatte, sagte zu mir: „Ich glaube nicht, dass Menschen die Reformationsbewegung wegen der Lehre verlassen.“ Sein Fall brachte mich zum Nachdenken darüber, wie viele Seelen, ganz gleich, was sie nach außen hin sagen, letztlich ihren Glauben wegen der Uneinigkeit unter den Gläubigen verloren haben. Uneinigkeit kann eine Gemeinde zerstören; Einigkeit hingegen ver-

leiht ihr Kraft, ihren Auftrag, Seelen zu Christus zu führen, zu erfüllen.

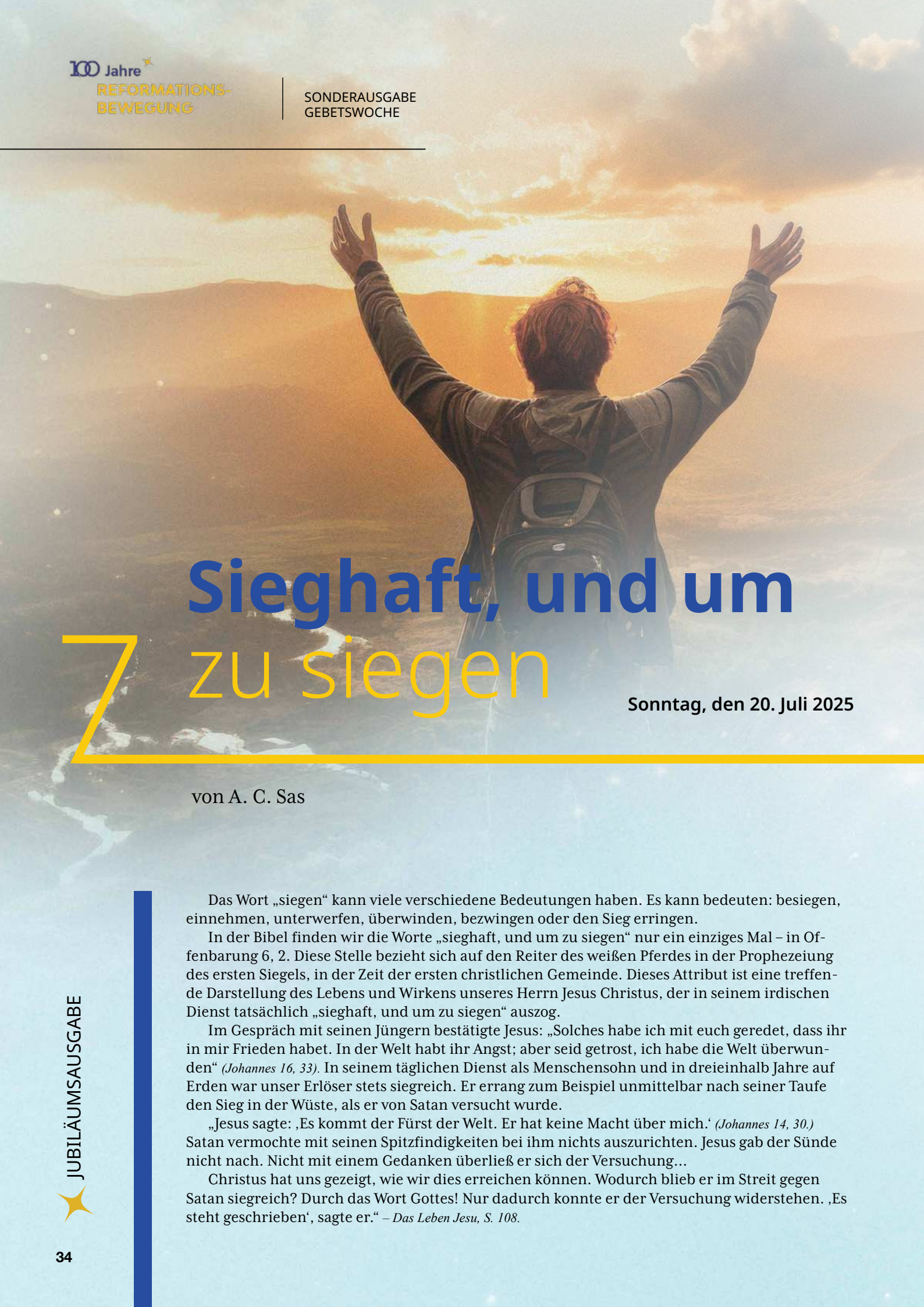
Die Förderung der Einigkeit in der Gemeinde ist keine einmalige Anstrengung, sondern ein fortwährender Auftrag. Sie erfordert Zielstrebigkeit, Geduld und das Vertrauen auf den Heiligen Geist. Wenn wir diese praktischen Schritte umsetzen, kann die Gemeinde ein Umfeld schaffen, in dem Liebe und Harmonie gedeihen und so zu einem kraftvollen Zeugnis für die verwandelnde Gnade Gottes werden. Wie uns Psalm 133, 1 erinnert: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, dass Brüder einträchtig beieinander wohnen!“

Durch sein Wort ruft Christus dich und mich in diesem Augenblick auf, uns im Herzen vorzunehmen, durch seine Gnade alles zu tun, um sein Gebet zu erfüllen und mit unseren Geschwistern vereint zu sein.

„Murret nicht und tadelt nicht. Wenn wir auf Jesus schauen, wird das Bild Christi in die Seele eingeprägt und spiegelt sich im Geist, in Worten und im wahren Dienst für unsere Mitmenschen wider. Christi Freude erfüllt unsere Herzen, und unsere Freude ist vollkommen. Das ist wahre Religion. Lasst uns danach trachten, sie zu besitzen und freundlich, höflich und liebevoll zu sein, jene Liebe, die sich in guten Werken äußert, die ein Licht für die Welt ist und unsere Freude vollkommen macht.“ – *The Upward Look*, S. 268.

So mach dir bitte diese Worte zu eigen: Von nun an will ich, durch die Gnade Christi, nicht mehr murren noch an meinen Geschwistern herumnörgeln. Ich will freundlich, höflich und voller Liebe sein, nicht tratschen oder jemanden verleumden. Ich will mit meinen Geschwistern in Einigkeit und Harmonie leben und, so weit es an mir liegt, mit allen Menschen Frieden haben (*Römer 12, 18*).

Im Namen Jesu, Amen.



Sieghaft, und um zu siegen

Sonntag, den 20. Juli 2025

von A. C. Sas



Das Wort „siegen“ kann viele verschiedene Bedeutungen haben. Es kann bedeuten: besiegen, einnehmen, unterwerfen, überwinden, bezwingen oder den Sieg erringen.

In der Bibel finden wir die Worte „sieghaft, und um zu siegen“ nur ein einziges Mal – in Offenbarung 6, 2. Diese Stelle bezieht sich auf den Reiter des weißen Pferdes in der Prophezeiung des ersten Siegels, in der Zeit der ersten christlichen Gemeinde. Dieses Attribut ist eine treffende Darstellung des Lebens und Wirkens unseres Herrn Jesus Christus, der in seinem irdischen Dienst tatsächlich „sieghaft, und um zu siegen“ auszog.

Im Gespräch mit seinen Jüngern bestätigte Jesus: „Solches habe ich mit euch geredet, dass ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Johannes 16, 33). In seinem täglichen Dienst als Menschensohn und in dreieinhalb Jahre auf Erden war unser Erlöser stets siegreich. Er errang zum Beispiel unmittelbar nach seiner Taufe den Sieg in der Wüste, als er von Satan versucht wurde.

„Jesus sagte: ‚Es kommt der Fürst der Welt. Er hat keine Macht über mich.‘ (Johannes 14, 30.) Satan vermochte mit seinen Spitzfindigkeiten bei ihm nichts auszurichten. Jesus gab der Sünde nicht nach. Nicht mit einem Gedanken überließ er sich der Versuchung...

Christus hat uns gezeigt, wie wir dies erreichen können. Wodurch blieb er im Streit gegen Satan siegreich? Durch das Wort Gottes! Nur dadurch konnte er der Versuchung widerstehen. ‚Es steht geschrieben‘, sagte er.“ – *Das Leben Jesu*, S. 108.

Während seines gesamten irdischen Wirkens war Christus „siegreich“, doch seinen endgültigen Sieg errang er, als er die Worte sprach: „Es ist vollbracht“ (*Johannes 19, 30*). Die Aussage „Ich habe die Welt überwunden“ erfüllte sich buchstäblich, als unser Erlöser das Werk der Erlösung am Kreuz vollendete. Er überwand den Teufel und besiegte die Welt, die Satan durch Täuschung widerrechtlich und grausam Adam und Eva entrissen hatte. Nun gilt: „Es sind die Reiche der Welt unsers Herrn und seines Christus geworden“ (*Offenbarung 11, 15*).

Nach seiner Auferstehung erklärte unser siegreicher Herr: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ (*Matthäus 28, 18*). Er versprach, seinen Vertretern auf Erden Kraft zu geben, um zu überwinden und weiter zu siegen. Er sagte: „Geht aber und predigt und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Macht die Kranken gesund, reinigt die Aussätzigen, weckt die Toten auf, treibt die Teufel aus. Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch.“ (*Matthäus 10, 7. 8*.)

Damit sich die Verheißung Jesu erfüllen kann, müssen die Gläubigen mit besonderer Kraft des Heiligen Geistes ausgerüstet werden. Sie sollten es nicht einmal wagen, das Werk des Herrn ohne diese Kraft zu tun. Ohne sie wären sie nicht in der Lage zu überwinden. Sie sollten geduldig zehn Tage in Jerusalem verweilen, um die verheißene Kraft zu empfangen. Jesus sagte: „Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr ange- tan werdet mit der Kraft aus der Höhe“ (*Lukas 24, 49*).

Erfüllt zu Pfingsten

Die Bibel berichtet uns von einem besonderen Ereignis:

„Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an, zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist.“ (*Apostelgeschichte 2, 1-5*.)

Der Geist der Weissagung gibt uns weitere Einblicke in das, was geschah, nachdem die Jünger mit dem Heiligen Geist erfüllt worden waren:

„Am Tage der Pfingsten wurde der Geist gegeben. Die Zeugen Christi verkündigten die Kraft des auferstandenen Heilandes. Das Licht vom Himmel durchdrang die verfinsterten Gemüter derer, die durch die Feinde Christi getäuscht worden waren. Jetzt sahen sie ihn ‚erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden‘. (*Apostelgeschichte 5, 31*.) Sie sahen ihn umgeben von der Herrlichkeit des Himmels mit unermesslichen Schätzen in seinen Händen, um sie denen zu verleihen, die sich nicht länger gegen ihn auflehnen wollten. Als die Apostel die Herrlichkeit des Eingeborenen des Vaters verkündigten, wurden dreitausend Seelen überzeugt. Sie sahen sich, wie sie wirklich waren, sündig und befleckt, und erkannten Christum, als ihren Freund und Erlöser. Christus wurde durch die auf Menschen ruhende Kraft des Heiligen Geistes erhöht und verherrlicht. Im Glauben sahen diese Gläubigen ihn als den, der Demütigung, Leiden und Tod ertragen und erduldet hatte, damit sie nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben möchten. Indem der Geist ihnen Christum offenbarte, erkannten sie seine Kraft und Majestät, streckten im Glauben ihre Hände nach ihm aus und sagten: Ich glaube.

Dann wurde die frohe Botschaft von einem auferstandenen Heiland bis zu den Enden der bewohnten Welt getragen. Die Gemeinde sah, wie von allen Richtungen viele Bekehrte zu ihr kamen. Gläubige wurden aufs neue bekehrt. Sünder vereinigten sich mit Christen, um die köstliche Perle zu suchen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 117. 118.

„Am Pfingsttage offenbarte sich der Unendliche machtvoll in seiner Gemeinde. Durch seinen Heiligen Geist fuhr er vom hohen Himmel hernieder gleich einem rauschenden, machtvollen Wind, der den Raum erfüllte, wo die Jünger versammelt waren. Es war so, als wäre dieser Einfluss für Zeitalter in Schranken gehalten worden, und der Himmel frohlockte nun, dass er endlich die Reichtümer der Macht des Geistes über die Gemeinde ausgießen könne. Unter dem Einfluss des Geistes vermischten sich Worte der Reue und des Bekenntnisses mit dem Lobpreis für vergebene Sünden. Worte des Dankes und der Prophetie wurden vernommen. Der ganze Himmel beugte sich herab, um die Weisheit der unvergleichlichen, unbegreiflichen Liebe zu schauen und zu bewundern. Voller Verwunderung erklärten die Apostel und Jünger: ‚Darin steht die Liebe‘. (*1. Johannes 4, 10*.) Sie ergriffen die mitgeteilte Gabe. Und was geschah? Tausende wurden an

Es wäre gut, diese Lesungen noch einmal durchzugehen und Abschnitte zu lesen, die uns beim ersten Mal zu Herzen gegangen sind. Lasst uns über die Botschaft nachdenken, die der Heilige Geist bringt.

Reflektieren und Leuchten

Eine Bewegung zu sein bedeutet zu handeln! Lasst uns das Licht Christi mit praktischen Handlungen widerspiegeln:



einem Tage bekehrt. Das Schwert des Geistes, neu mit Macht geschärft und in die Blitze des Himmels getaucht, bahnte sich den Weg durch den Unglauben.“ – *Zeugnisse*, Band 7, S. 35. 36.

Nach Pfingsten

Die Verheißung der Kraft zum Überwinden wurde nicht nur den ersten Jüngern gegeben. Sie gilt auch den Nachfolgern Jesu in allen Zeitaltern. Sie steht jedem wahrhaft bekehrten Nachfolger Christi zur Verfügung. Auch wenn ihr Wirken mit Problemen und Schwierigkeiten verknüpft ist, geben sie nicht auf. Sie streben entschlossen dem Sieg entgegen. In diesem Werk handeln sie nicht aus eigener Kraft. Sie erhalten Hilfe von dem, der verheißt hat, bei ihnen zu sein „bis an der Welt Ende“ (*Matthäus 28, 20*).

Die Feder der Inspiration zeigt uns die Bedingungen auf, um den Sieg zu erringen, um zu überwinden:

„Gottes Mitarbeiter müssen eine weitaus tiefere Erfahrung machen. Wenn sie sich ihm ganz hingeben, wird er mächtig für sie wirken. Sie werden das Banner der Wahrheit auf Festungen setzen, die bis dahin von Satan gehalten wurden, und sie mit Siegesrufen in Besitz nehmen. Sie tragen die Narben des Kampfes, doch erreicht sie die tröstliche Botschaft, dass der Herr sie weiterführen wird – siegreich und um zu siegen.“ – *The Review and Herald*, 17. September 1903.

„Der Herr wünscht, dass seine Verwalter ihre Aufgaben treu in seinem Namen und in seiner Kraft erfüllen. Indem sie seinem Wort glauben und nach seinen Lehren handeln, können sie siegreich weiterziehen – sieghaft und um zu siegen.“ – *Counsels to Parents, Teachers and Students*, S. 353.

Der große Kampf

Im heftigen geistlichen Kampf „mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“ (*Epheser 6, 12*) stehen die Diener Gottes manchmal einer Niederlage gegenüber; sie sind nicht immer Überwinder. Doch die scheinbare Niederlage führt zu einem wunderbaren Sieg. Wir lesen:

„Ich sah im Gesicht, wie zwei Heere sich in schrecklichem Kampfe miteinander befanden. Eins der Heere folgte Bannern, die die Abzeichen der Welt trugen; das andere folgte dem blutbefleckten Banner des Fürsten Immanuel. Fahne auf Fahne sank in den Staub, indem eine Schar nach der andern

vom Heere des Herrn sich mit dem Heere des Feindes vereinigte, ein Stamm nach dem andern wiederum aus den Reihen des Feindes sich mit dem Volke Gottes, welches die Gebote Gottes hielt, verband. Ein Engel, der mitten durch den Himmel flog, gab vielen das Banner Immanuel in die Hand, während ein mächtiger leitender Engel mit lauter Stimme ausrief: ‚Formiert euch. Alle, die ihr Gottes Geboten und dem Zeugnis Christi treu seid, nehmt jetzt eure Stellung ein. Gehet aus von ihnen und sondert euch ab und rühret kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein. Kommt alle, die ihr wollt, dem Herrn zu Hilfe, zu Hilfe dem Herrn wider die Starken.‘

Der Kampf tobte. Der Sieg neigte sich bald auf die eine, bald auf die andre Seite. Dann machten die Streiter des Kreuzes Platz, ‚wie wenn ein Fahnenführer ermattet.‘ (*Jesaja 10, 18; KJV*). Ihr anscheinender Rückzug erfolgte jedoch nur, um eine vorteilhaftere Stellung einzunehmen. Freudenrufe wurden nun vernehmbar. Ein Lobgesang stieg zu Gott empor, und Engelstimmen vereinigten sich mit diesem Gesang. Christi Streiter pflanzten inzwischen sein Banner auf den Wällen von Festungen auf, die so lange vom Feinde gehalten worden waren. Der Herzog unserer Seligkeit leitete die Schlacht und sandte seinen Streitern Hilfe. Seine Macht entfaltete sich in hohem Grade und ermutigte sie, den Kampf bis zum Tor vorzutragen. Er lehrte sie gewaltige Dinge in Gerechtigkeit, während er sie Schritt für Schritt anführte, sieghaft und um zu siegen.

Schließlich errangen sie den Sieg. Das Heer, welches dem Banner folgte, das die Inschrift trug ‚Die Gebote Gottes und der Glaube an Jesum‘ triumphtierte glorreich.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 49. 50.

„Der Ausgang des Kampfes hängt nicht von der Kraft sterblicher Menschen ab. ‚Der Herr wird ausziehen wie ein Riese; er wird den Eifer aufwecken wie ein Kriegermann; er wird jauchzen und tönen; er wird seinen Feinden obliegen.‘ In der Kraft dessen, der voranschreitet von Sieg zu Sieg, gelangt auch der schwache und unermögende Mensch zum Sieg.“ – *Bibelkommentar*, S. 192.

Während des Spätregens

„Die Adventbewegung von 1840–44 war eine herrliche Offenbarung der Kraft Gottes; die erste Botschaft wurde bis in jede Missionsstation der Welt getragen, und in diesem Land herrschte das größte religiöse Interesse, das in irgendeinem Land seit der

Der Ausgang des Kampfes hängt nicht von der Kraft sterblicher Menschen ab. In der Kraft dessen, der voranschreitet von Sieg zu Sieg, gelangt auch der schwache und unvermögende Mensch zum Sieg.

Reformation des sechzehnten Jahrhunderts zu beobachten war. Doch dies alles wird weit übertroffen werden durch das mächtige Werk unter dem lauten Ruf der dritten Engelsbotschaft.

Das Werk wird dem an Pfingsten ähnlich sein. Gottes Diener, deren Angesichter erleuchtet und von heiliger Weihe strahlen, eilen von Ort zu Ort, um die Warnungsbotschaft vom Himmel zu verkündigen. Durch Tausende von Stimmen wird die Botschaft überall auf der Erde weitergegeben. Wunder geschehen, Kranke werden geheilt, und Zeichen und Wunder folgen den Gläubigen. Auch Satan wirkt mit trügerischen Zeichen und Wundern, ja, er lässt sogar Feuer vom Himmel fallen vor den Augen der Menschen. So werden die Bewohner der Erde vor die Entscheidung gestellt, Stellung zu beziehen.“ – *The Spirit of Prophecy, Band 4, S. 429. 430.*

„In nächtlichen Gesichten sah ich unter Gottes Volk eine große Reformationsbewegung. Viele lobten Gott. Kranke wurden geheilt und andere Wunder vollbracht. Es bekundete sich ein Geist fürbitenden Gebets, wie er sich zu Pfingsten offenbart hatte. Hunderte und Tausende besuchten Familien und erschlossen ihnen das Wort Gottes. Vieler Herzen wurden durch die Kraft des Heiligen Geistes überzeugt; es war ein Geist echter Bekehrung zu erkennen. Überall öffneten sich die Türen für die Verkündigung der Wahrheit. Die Welt schien von himmlischem Einfluss erleuchtet. Die treuen, demütigen Kinder Gottes empfangen große Segnungen. Ich hörte Stimmen des Dankes und Lobes. Es schien eine religiöse Erneuerung vor sich zu gehen,

wie wir sie 1844 erlebten.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 121.*

„Mit dem Panzer der Gerechtigkeit Christi bekleidet, soll die Gemeinde ihren letzten Kampf antreten. ‚Schön wie der Mond, klar wie die Sonne, gewaltig wie ein Heer‘ soll sie in alle Welt hinausziehen — ‚als Sieger und um zu siegen‘.“ – *My Life Today, S. 311.*

„Ich hörte, dass diejenigen, die mit der Rüstung angetan waren, die Wahrheit mit großer Kraft verkündeten. Es hatte Erfolg. Viele waren gebunden gewesen, einige Frauen durch ihre Männer und einige Kinder durch ihre Eltern. Die Aufrichtigen, die daran verhindert gewesen waren, die Wahrheit zu hören, erfassten sie jetzt eifrig. Alle Furcht vor ihren Verwandten war dahin, und die Wahrheit ging ihnen über alles. Sie hatten nach der Wahrheit gehungert und gedurstet; sie war ihnen teurer und köstlicher als ihr Leben. Ich fragte, wodurch diese große Veränderung bewirkt worden sei. Ein Engel antwortete: ‚Es ist der Spätregen, die Erquickung von dem Angesicht des Herrn, der laute Ruf der dritten Engelsbotschaft.‘

Große Kraft begleitete diese Auserwählten.“ – *Erfahrungen und Gesichte, S. 264.*

„Diener Gottes mit leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlendem Angesicht werden von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende werden die Warnung über die ganze Erde verbreiten. Erstaunliche Taten werden gewirkt, Kranke geheilt werden, Zeichen und Wunder werden den Gläubigen folgen. Auch Satan wird lügenhafte Wunder wirken und sogar Feuer vom Himmel fallen lassen vor den Menschen.



(Offenbarung 13, 13.) Auf diese Weise werden die Bewohner der Erde gezwungen, sich zu entscheiden.

Die Botschaft wird nicht so sehr durch Beweisführungen als durch die tiefe Überzeugung des Geistes Gottes verbreitet werden. Die Beweise sind vorgetragen worden. Der Same ist ausgestreut und wird nun aufsprießen und Frucht bringen. Die durch Missionsarbeiter verbreiteten Druckschriften haben ihren Einfluss ausgeübt; doch sind viele, deren Gemüter ergriffen waren, verhindert worden, die Wahrheit völlig zu verstehen oder ihr Gehorsam zu leisten. Nun dringen die Lichtstrahlen überall durch, die Wahrheit wird in ihrer Klarheit gesehen, und die aufrichtigen Kinder Gottes zerschneiden die Bande, die sie gehalten haben. Familienverhältnisse und kirchliche Beziehungen sind jetzt machtlos, sie zurückzuhalten. Die Wahrheit ist köstlicher als alles andere. Ungeachtet der gegen die Wahrheit verbündeten Kräfte stellt sich eine große Schar auf die Seite des Herrn.“ – *Der große Kampf*, S. 613.

„Die Liebe zu Christo und die Liebe zu unsern Brüdern wird der Welt bezeugen, dass wir mit Jesu gewesen sind und von ihm gelernt haben. Dann wird die Botschaft des dritten Engels zum Lauten Ruf anschwellen, und die ganze Erde wird von der Herrlichkeit des Herrn erleuchtet werden.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 400.

Ein dringlicher Appell

„Die Pflichten, die unmittelbar vor uns liegen und von jemandem getan werden müssen, sollen wir ergreifen und nicht davon zurückschrecken oder uns davor drücken, nur weil sie unseren Neigungen nicht angenehm sind. Wir können die Seele dazu erziehen, Anstrengung zu üben, die Lasten zu tragen und die Aufgaben zu erfüllen, die rings um uns liegen, und so stark werden, um das Ich zu überwinden, indem wir Schwierigkeiten bezwingen. Anstatt Geschöpfe der Umstände zu sein, können wir Herren der Umstände werden und im Überwinden der Hindernisse triumphieren.“ – *Manuscript Releases*, Band 15, S. 240. 241.

„Wir stehen jetzt auf dem Schlachtfeld. Es ist keine Zeit zum Ausruhen, keine Zeit für Bequemlichkeit, keine Zeit für selbstsüchtige Genussucht. Nachdem ein Vorteil errungen ist, muss der Kampf von Neuem aufgenommen werden; du musst weiter sieghaft sein und siegen, um neue Kraft für neue Kämpfe zu sammeln. Jeder errungene Sieg bringt Zunahme an Mut, Glauben und Entschlossenheit. Durch göttliche Kraft wirst du deinen Feinden mehr als gewachsen sein.“ – *The Signs of the Times*, 7. September 1891.

„Gott wünschte, dass sein Volk ihm gehorche, weil es erkannte, dass Gehorsam sie zu

Die Liebe zu Christo und die Liebe zu unsern Brüdern wird der Welt bezeugen, dass wir mit Jesu gewesen sind und von ihm gelernt haben.

Dann wird die Botschaft des dritten Engels zum Lauten Ruf anschwellen, und die ganze Erde wird von der Herrlichkeit des Herrn erleuchtet werden.



verständigen Männern und Frauen machen würde. Die Willigen und Gehorsamen zog er mit Banden der Liebe zu sich. Er wollte, dass sein Volk ausziehe, sieghaft und um zu siegen. Es war ihr Vorrecht, im Leben den Charakter ihres Anführers zu offenbaren. Die Seelen von Männern und Frauen sind in Gottes Augen von unendlichem Wert – nicht deshalb, wie viele behaupten, weil sie von Natur aus Unsterblichkeit besäßen, sondern weil es ihnen durch den Glauben an Christus möglich ist, Unsterblichkeit zu erlangen. Christus allein hat Unsterblichkeit. Der Glaube an ihn ist der bußfertigen Seele der Keim eines neuen Lebens.

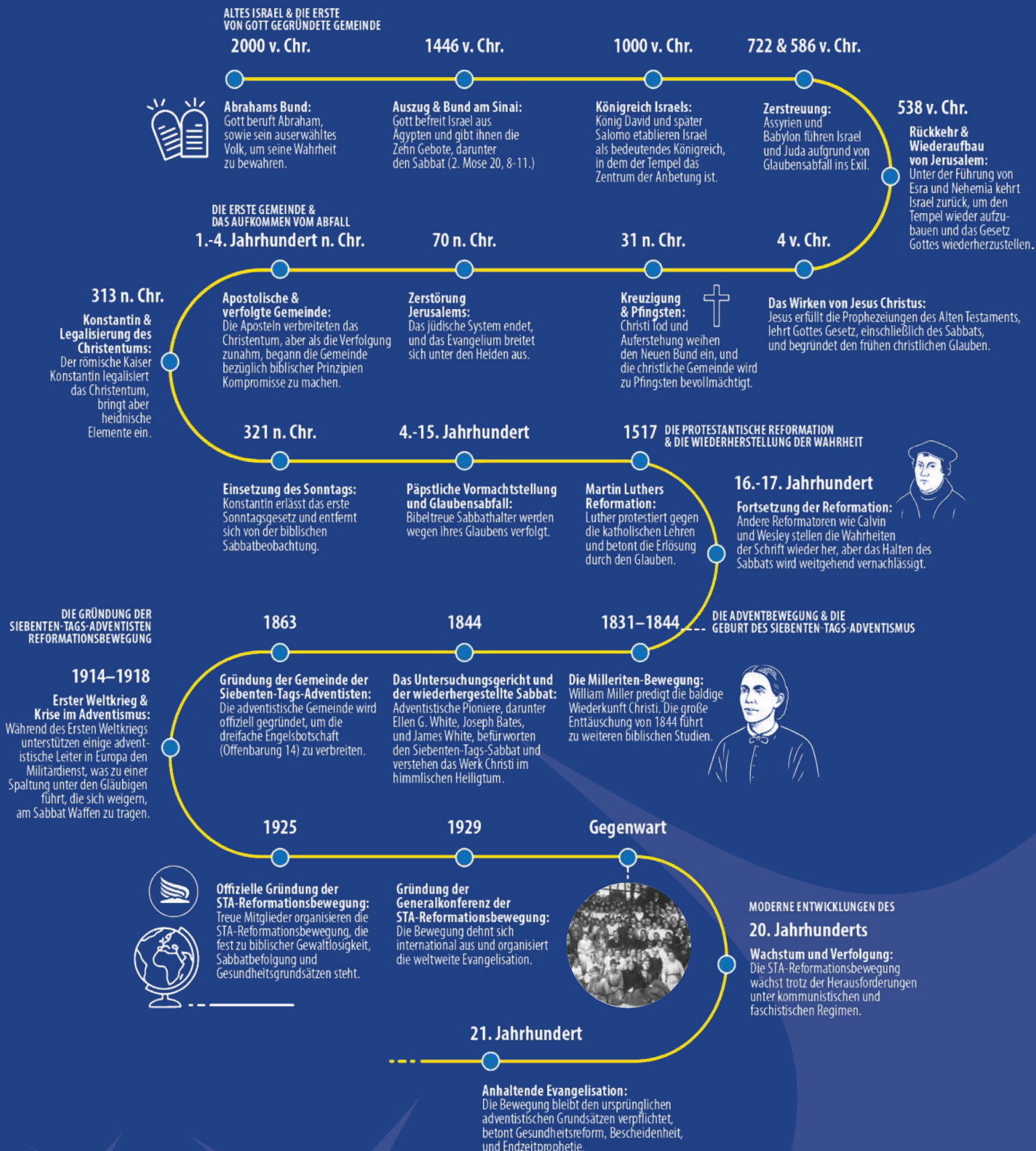
– *The Review and Herald*, 10. Juli 1900.

„Gottes Mitarbeiter müssen eine weitaus tiefere Erfahrung machen. Wenn sie sich ihm ganz hingeben, wird er mächtig für sie wirken. Sie werden das Banner der Wahrheit auf Festungen setzen, die bis dahin von Satan gehalten wurden, und sie mit Siegesrufen in Besitz nehmen. Sie tragen die Narben des Kampfes, doch erreicht sie die tröstliche Botschaft, dass der Herr sie weiterführen wird – siegreich und um zu siegen“ – *The Review and Herald*, 17. September 1903.

„Der Herr möchte, dass seine Verwalter ihre Pflichten treu in seinem Namen und in seiner Kraft erfüllen. Indem sie dem Wort glauben und danach handeln, können sie ausziehen, sieghaft und um zu siegen.“ – *Manuscript Releases*, Band 8, S. 161.

„Die Kinder des himmlischen Königs kämpfen im Angesicht und in der Gegenwart des ganzen Universums Gottes. Diese Tatsache sollte uns für den Kampf stärken und uns antreiben, weiter auszuziehen, sieghaft und um zu siegen.“ – *The Signs of the Times*, 4. April, 1895.

Geschichtliche Zeitleiste der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung



Welchen Geist hast du?

von Eliza H. Morton

Welchen Geist hast du, mein Bruder?
Welchen Geist hast du, mein Freund?
Den Geist Christi, deines Heilands?
Den Geist, den er uns verheißen zu senden?

Einen Geist, der Trost dir spendet?
Einen Geist, der zum Beten führt?
Einen Geist, der die Gemeinschaft sucht
mit Jesus an jedem Ort?

Einen Geist, der Demut lehret?
Einen Geist voll Liebe und Kraft?
Einen Geist, der mitfühlt mit andern,
zu jeder Zeit, an jedem Tag und jeder Stunde?

Es weht ein böser Geist heut'
im Lande, weit und breit.
Welcher Geist, mein Freund, regiert dich
und lenkt deinen Sinn zurzeit?

Ja, Satan mit seinen Engeln
wirkt in den Herzen hier,
um sie von Gottes Herrlichkeit
zu stürzen ins Elendsrevier.

Doch Glaube bringt Gottes Geist
in deine und meine Seel'.
Drum steh auf, ergreif die Verheißung —
steh auf, und dein Licht wird leuchten.

